

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Zelle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 12 Pf. monatlich, 12 Pf. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringende. Bei 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich Dringende. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Verwaltung 18, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für die ersten drei Zeilen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pf. in beiden abwechselnden Spalten, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Pf. für die ersten drei Zeilen in der ersten Spalte; 2 Pf. für die übrigen Zeilen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kannaher: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2420 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Tagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 18. Mai 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 251. • 65. Jahrgang.

Der Tauchbootkrieg.

Wieder 25 500 Tonnen versenkt.

Beziehung von Scarborough. — Ein englisches Flottenbegleitschiff versenkt.

W. T. B. Berlin, 18. Mai. (Amtlich. Drahtbericht.) Am 29. Mai, abends, beschoß eines unserer Unterseeboote die befestigte englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet.

Am 5. Mai ist das englische Flottenbegleitschiff „Lavenacer“ von einem unserer Unterseeboote versenkt worden.

Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean, im Englischen Kanal und in der Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischerfahrzeuge mit 25 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Der englische bewaffnete Dampfer „Kentmoor“ (3535 Tonnen), mit 5656 Tonnen Getreide von Rosario nach Gibraltar unterwegs; der englische Dampfer „Victoria“ (1620 Tonnen), tief beladen; „Polymnia“ (2426 Tonnen) und die englische Fischerfahrzeuge „Edith Cavell“, „Argo“ und „Dillon Castle“; der französische Segler „President“; der russische Segler „Alga“, ferner ein großer bewaffneter englischer Fracht-Dampfer. Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladungen: Ein Dampfer Erz nach England, ein Dampfer Kohlen, ein Segler Stückgut nach England. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

W. T. B. Kopenhagen, 17. Mai. Das dänische Ministerium meldet, daß der dänische Schoner „God“, auf der Reise von Amerika nach England, mit einer Holzladung versenkt worden ist.

Niedrige norwegische Verdächtigungen unserer U-Boote.

W. T. B. Kopenhagen, 18. Mai. (Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania, dort habe es allgemeine Entrüstung hervorgerufen, daß deutsche U-Boote in der Nordsee in der letzten Zeit häufig als Fischdampfer verkleidet und mit Rotflaggen gefahren seien, wodurch sie den Anschein von Seenot hervorzurufen wollten. Wenn norwegische Fahrzeuge dann herbeieilten, wurden sie zum Dank für ihre Bereitwilligkeit, Hilfe zu leisten, versenkt.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, beruht diese Ausbreitung der „Berlingske Tidende“, insbesondere die niedrige Unterstellung, daß unsere U-Boote die Rotflagge zu Zwecken der Täuschung benutzten, auf böswilliger freier Erfindung. Solches in den Augen jedes Seemanns erbärmliche Mittel buche man getroffen auf anderer Seite.

Die Friedensfrage nach der Kanzlerrede

In der vor einigen Wochen gebrachten vielberufenen Veröffentlichung der „N. A. Z.“, in der sich leider auch eine förmliche Bitte um Entschuldigung wegen unseres Sieges am Stochod befand, hieß es u. a., daß dem neuen Rußland die Treue gegen seine Verbündeten doch nicht verdacht werden könne. Man hat auch dies Zeugnis einer gewiß anständigen, vielleicht jedoch zu unredlicher Zeit betonten Gesinnung angegriffen, und man hat gefragt, ob es unsere Aufgabe sein könne, die etwaige Reizung in Petersburg zu einem Sonderfrieden dadurch zu schwächen, daß wir den Russen mittelbar die Erinnerung an ihre Bündnispflichten einschränken. Aber erst der Erfolg, erst der weitere Verlauf kann zeigen, ob die Reichsleitung mit ihrer zunächst eigentümlich beruhigenden Stellungnahme nicht doch das Rechte getroffen hatte. Wir gedenken dieser Leistung des Regierungsblattes, weil der Reichskanzler in seiner Rede vom 15. Mai eine ähnliche Richtung, wenn auch natürlich mit anderen Wendungen, verfolgte. Er erklärte, er könne nicht übersehen, ob Rußland im Sinne des Verzichtes auf gewalttätige Eroberungen auf seine Verbündeten wirken will und wirken kann. Das kann nur heißen, daß der Reichskanzler die Möglichkeit von Friedensverhandlungen erst erwartet, wenn die Gegner sich darüber verständigt haben werden, daß es Zeit sei, in solche Verhandlungen einzutreten. Der Reichskanzler nimmt also an, daß Bemühungen, mit Rußland allein zu einem Frieden zu gelangen, unratsam sein würden, weil die provisorische Regierung auf den Versuch einer Fühlungnahme in dieser Richtung ablehnend antworten dürfte. Den Gedanken an einen Sonderfrieden hat Herr v. Bethmann Hollweg nicht einmal andeutungsweise gestreift. Man wird annehmen müssen, daß er triftige Gründe für die Vermutung hat, der Friede sei auf diesem Wege nicht zu erreichen, er sei nur dann zu erzielen, wenn Rußland sein Schwergewicht innerhalb des europäischen Verbandes geltend macht

und England und Frankreich auf irgendeine Weise dazu bringt, aus der zweifellosen russischen Friedensneigung die entsprechenden Folgerungen auch für sich zu ziehen. Die Eröffnungen, die der Kanzler in so bedeutsamen Formen nach Petersburg gerichtet hat, können gewiß den Willen zu solchen Einwirkungen Rußlands auf seine Verbündeten stärken, aber man darf nicht vergessen, daß an diesem Punkte gerade die Solidarität der Feinde, die nach anfänglichem Schwanken jetzt auch von den entschiedensten Friedensfreunden an der Retsva betont wird und die der Reichskanzler sichtbar als eine gegebene Tatsache anerkennt, wieder als ein Hindernis auf dem Wege zum Frieden wirken wird. Denn wenn Rußland seinen Verbündeten die Treue hält, dann wird es sich nicht bloß durch die ihm selber gegenüber kundgegebenen deutschen Kriegsziele bestimmen lassen wollen, sondern auch durch das, was wir nach der westlichen Seite hin erstreben. Der Reichskanzler hat nicht gesagt, nicht sagen wollen und wohl auch nicht sagen können, wie er sich die Begleichung unserer Rechnung mit England und Frankreich denkt, jedoch war er trotzdem genügend deutlich, um uns und die Feinde wissen zu lassen, daß nach jener Richtung hin von einer Wiederherstellung des früheren Zustandes nicht gesprochen werden darf. So selbstverständlich das ist, so erwidert es doch Genugtuung, daß die sozialdemokratische Forderung eines Friedens ohne Eroberungen und Entschädigungen sowohl durch das, was der Reichskanzler ausgesprochen, wie nicht weniger durch das, was er verschwiegen, als vollkommene Unmöglichkeit abgewiesen worden ist. Nun aber kann man vor der Frage, wie sie durch die gebotene verschiedenartige Behandlung unserer Feinde in Ost und West geschaffen wird, die Augen nicht verschließen, weil es schließlich in der Natur der Sache liegt, daß ein mit den Westmächten eng verknüpft Rußland möglichst befreit sein wird, die Interessen Englands und Frankreichs ebenfalls zu wahren. Es hätte keinen Zweck, sich selber diesen Sachverhalt per se zu wollen. Dann allerdings hätte es anders, wenn entweder Rußland im Bewußtsein, den Kriegszustand überhaupt nicht länger ertragen zu können, seine Freunde ersuchen muß, in diesen Zustand zu fügen, oder wenn besonders England, durch den Unterseebootkrieg und durch das Fehlschlagen des Angriffs bei Arras und der Aisne dazu gezwungen, zu einem Frieden mit Opfern bereit sein würde. Solange keine dieser Bedingungen völlig erfüllt ist, dürfen wir in der Kanzlerrede wohl eine weitere Möglichkeit zur Beendigung des Krieges nach unseren Bedürfnissen und Wünschen erblicken, doch aber nur eine Möglichkeit mehr, und eine wirkliche Entscheidung oder auch nur die Einleitung zu ihr wird man in dieser Rede nicht auffinden können. Damit ist ihre Bedeutung nicht im geringsten verkleinert, wir stellen nur einen Tatbestand fest, der sich überhaupt nicht streiten läßt. Gewiß, und das bleibt wichtig, wird in Petersburg das Verlangen, zu Ende zu kommen, durch die günstigen Bedingungen, die der Reichskanzler in allgemeinen, aber durchaus zweifellosen Wendungen aufgestellt hat, nützlicherweise wachsen, und die Anstrengungen Englands und Frankreichs, Rußland weiter „vor den englischen Kriegswagen zu spannen“, werden es schwerer haben als bis dahin, solange der Kanzler nicht gesprochen hatte, der britische Vorkämpfer in Petersburg immer noch von deutschem Eroberungsdrang auf russische Kosten sprechen konnte. Insofern also ist doch wohl etwas erreicht, nur daß man die Bedeutung des Erreichten nicht überschätzen soll. Wie man die Dinge auch nimmt, so bleibt es unumstößlich richtig, daß, was auch der Reichskanzler betonte, die erste und dringendste Pflicht die bleibt, den Krieg zum siegreichen Ende zu führen. Solange namentlich England nicht bezwungen ist, solange Frankreich kämpft, weiß es keinen Untergang auf dem Schlachtfelde haben will, solange wird von Frieden nicht gesprochen werden können. Der Grundirrtum der Sozialdemokraten ist es, daß unsere Feinde im Westen zum Frieden willig sein werden, wenn sie hören, daß wir „keine Eroberungen und keine Entschädigungen“ beanspruchen. Ein Grundirrtum ist es darum, weil die Feinde uns durchaus und ohne Gnade vernichten wollen; das ist ihr neuerdings (wie aus der an anderer Stelle mitgeteilten Erklärung des Lord Cecil im Unterhaus hervorgeht) abermals aufgestelltes Kriegsziel, und darum würde es wirklich an Berrücktheit grenzen, wenn wir mit der Sanftmut von Vätern Ziele verkündeten, die uns auch bei äußerster Mäßigung oder vielmehr gerade dann diesen Vernichtungsdrang unserer geschworenen Feinde und Sasser erst recht zuzögen. In diesem ist es überflüssig, von diesen Selbstverständlichkeiten noch zu sprechen. Eine der wirksamsten Folgen der Kanzlerrede wird es aber hoffentlich doch sein, daß sogar im Bannkreise der Sozialdemokratie die unhalt-

bare Scheidemännische Formel auf ihre Bedenksamkeit hin erkannt und, wenn auch nicht sofort, so doch im Verlaufe weiteren ersprießlichen Nachdenkens fallen gelassen werden wird.

Englands Kriegsziele noch unverändert!

Eine unzweideutige Erklärung des Lords Cecil im Unterhaus.

W. T. B. London, 16. Mai. (Unterhaus.) Ein von den sozialistischen und zwei liberalen Mitgliedern eingebrachter Antrag, die russische Ablehnung aller imperialistischen Eroberungs- und Vergrößerungsbestrebungen zu begrüßen und die britische Regierung aufzufordern, eine ähnliche Erklärung abzugeben und gemeinsam mit den Alliierten die Friedensbedingungen im Einklang mit der russischen Erklärung neu festzusetzen, kam in Verbindung mit dem Gesekentwurf über die konsolidierte Schuld zur Besprechung.

Lord Robert Cecil erinnerte an die Erklärungen der Regierung über die Kriegsziele und sagte, diese seien heute noch unverändert. Auf die Frage, ob die mit der früheren russischen Regierung abgeschlossenen Verträge noch bindend seien, sagte Cecil, das sei der Fall, solange sie nicht von der neuen russischen Regierung abgeändert werden. Bei der Besprechung der Frage nach Annexionen fragte Cecil, ob Snowden und seine Freunde den Vorschlag machen wollten, daß die Eingeborenen der früheren deutschen Kolonien in Afrika der deutschen Herrschaft zurückgegeben werden und daß Armenien und Syrien weiter unter türkischer Herrschaft bleiben sollten. Er wies auf Eliaf-Lofbringen, die italienische Forderung und Polen hin und sagte: Wenn auch Handlungen der Gerechtigkeit und Wiederherstellung nicht wohl ein geeigneter Kriegsgrund seien, es dennoch etwas ganz anderes sei, wenn diese Ziele durch den Krieg erreicht würden, zu verlangen, die Früchte dieser wünschenswerten Errungenschaften im Stiche zu lassen. Mit Bezug auf eine Kriegsschädigung fragte Cecil: Soll es für Belgien, Serbien und Nordfrankreich keine Entschädigungen geben und keinen Ersatz für die Vernichtung friedlicher Handelsstädte? In der Rede v. Bethmann Hollweg fehlt der Hinweis, daß Deutschland bereit ist, anzugeben, welche Friedensbedingungen es annehmen würde. Wir sind entschlossen, einen Frieden nicht anzunehmen, der kein Frieden sein würde. Der Friede, den wir annehmen, muß ein gerechter und dauernder Friede sein.

Asquith sprach die Überzeugung aus, die vorläufige russische Regierung werde eine Annexion in dem Sinne annehmen, erstens zur Befreiung unterjochter Völker, zweitens zur Vereinigung künstlich getrennter Völker und drittens zur Übertragung von Gebieten zwecks Erlangung strategischer Stellungen, die der Krieg als notwendig zur Sicherung gegen die ständige Angriffslust erwiesen zu haben glaube. Die Erklärung der russischen Regierung gegen Annexionen bezöge sich auf Eroberungen zum Zweck der Ausdehnung des Landes zur politischen und wirtschaftlichen Machterweiterung, und Annexionen in diesem Sinne würde keiner der Alliierten durchzuführen oder zu rechtfertigen bereit sein. Die früheren Erklärungen der Alliierten über die Friedensbedingungen seien von der zivilisierten Welt als bedeutungsvoll für die zukünftige Gestaltung der zwischenstaatlichen Beziehungen angenommen, und der Friede auf dieser Grundlage würde der einzige sein, der die gebrauchten Opfer rechtfertigen würde.

Der Weiterhall der Kanzlerrede. Englische Pressestimmen.

Amsterdam, 16. Mai. Der „Manchester Guardian“ schreibt zu der Rede des Reichskanzlers: Der Reichskanzler hat keine Friedensbedingungen angegeben, einmal, weil er nicht zwischen den entgegen gesetzten Zielen der Junker und der Sozialdemokraten wählen konnte, sodann, weil die deutsche Regierung der Frage von Krieg und Frieden ohne feste Grundsätze gegenübersteht. Sie richtet sich nach der Zweckmäßigkeit: Wenn der Sieg kommt, wird sie sich die Forderung der Junker aneignen und rücksichtslos die Rechte aller Völker zertreten, auf die sie den Fuß zu setzen vermag; wenn Deutschland nicht liegt, aber auch nicht unterliegt, kommt das sozialistische Programm zur Geltung mit der Erklärung, man habe zur Selbstverteidigung gekämpft. Die deutsche Regierung begreift nicht, daß dieses Handeln die Überzeugung stärkt, Deutschland sei der Feind des Friedens und der Gerechtigkeit.

Das „Daily Chronicle“ meint: Der einzige Unterschied zwischen den Parteien in Deutschland liegt in der Frage, ob der Krieg Gebietszuwachs ergebe oder nicht. Der Kanzler hat sich nicht für die eine oder die andere Antwort erklärt und will auch nicht, daß man aus seinem Schweigen Schlüsse nach der einen oder nach der anderen Seite ziehe. Die Ursache erscheint darin zu liegen, daß er die Aussicht auf Angliederungen nicht verlernen will, falls sie sich bieten sollte, andererseits aber auch die Wirkung nicht verberben will, die das Lösungswort von einem Frieden ohne Angliederung oder Entschädigung auf die Auffassung der russischen Revolutionäre haben muß. Seine Erklärung jedoch, daß er mit der Heeresleitung durchaus einig sei, wurde mit einem begeisterten Beifall begrüßt; denn man nimmt an, daß Hindenburg für beträchtliche Gebietsverweiterungen auf Kosten Rußlands eintritt.

Die Aufnahme der Kanzlerrede in der französischen Presse.

Genf, 17. Mai. (36.) Ein Teil der französischen Zeitungen begnügt sich mit der Feststellung, Bethmann Hollweg habe einfach nichts gesagt. Scheidemann habe, so behaupten „Matin“ und „Petit Parisien“, die Hölle angestrichelt und das deutsche Volk gezeigt. „Temps“, „Echo de Paris“ erklären dagegen, die Scheidemannsche Kühnheit sei nichts als eine abscheuliche Komödie, um die russischen Revolutionäre zu täuschen. Die Erklärungen des Kanzlers über das volle Einverständnis mit Wien seien, so urteilt „Bijou“ im „Petit Journal“, nicht nur eine Redewendung, sondern unglücklicherweise die Wahrheit. Die „Action française“ und „Petit Journal“ sagen, die Kriegsziele des Kanzlers seien doch die der Anegoristen, Bethmann stehe mit seinem Herzen bei den Alldeutschen. Andere Blätter, wie „Liberté“, meinen dagegen, die Unruhe und Enttäuschung seien so groß, daß der Kanzler von den Anegoristen absetzbar sei.

Wiener Stimmen.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt zur Kanzlerrede: Der deutsche Reichskanzler darf den Verlauf des gestrigen schwierigen Tages zu seinen Erfolgen zählen. Er hat nicht für sich allein gesprochen; er konnte mitteilen, daß die leitenden Staatsmänner der Verbündeten und besonders die der österreichisch-ungarischen Monarchie, ihre Politik in der Friedensfrage und bei der Festsetzung der Kriegsziele in der letzten Rundkundgebung. Der Reichskanzler hatte noch einen anderen Verbündeten, den stärksten, über den Deutschland verfügt, den ruhmreichen Feldherrn Hindenburg und das deutsche Volk, das an ihn glaubt und auf ihn hofft.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt: Die Grundforderungen der Rede eines Staatsmannes, Ehrlichkeit und Klugheit, Gefühl der Verantwortung wie der Ehre hat der Reichskanzler gestern wieder bei jedem Worte vor Augen gehabt. Ohne Ruhmstucht, ohne Schwäche, im tiefen Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und der Welt, hat Bethmann Hollweg gesprochen. Seine Ausführungen hinsichtlich Rußlands decken sich durchaus und vollkommen mit der Politik der Verbündeten. Alle Gerüchte über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kaiserreichen bezüglich der Friedensziele gegenüber Rußland sind völlig verkehrt und unschädlich gemacht. Von selten Österreich-ungarisch und Deutschland ist alles für die Möglichkeit der Herbeiführung eines baldigen Friedens geschehen. Auf England und Frankreich, die ihre ausschweifenden Eroberungs- und wirtschaftlichen Bestrebungsziele, wie der Kanzler richtig bemerkt, noch nicht aufzugeben sich betanzen ließen, fällt die Verantwortung für die Fortdauer des Wahnsinnes dieses Völkermordes. Wir tun das Unstrige auf militärischem wie auf friedlichem Wege, mehr kann man von uns nicht verlangen.

Die „Reichspost“ gibt dem deutschen Reichskanzler recht, daß jede programmatische Angabe der Kriegsziele eine Verlängerung des Krieges wäre. Vorweg zu erklären, daß der Gegner, wie immer der Krieg ausgehe, wie lange er dauern möge, unter allen Umständen nicht zu verlieren hätte, wäre eine Vorbedingung für die Fortsetzung des Krieges. Die Anhänger eines Verzichts auf Friedenssicherstellungen und Entschädigungen übersehen auch vollständig, daß unsere Gegner den Krieg nicht zu ihrer Verteidigung, nicht als Kirgen um ihr Bestehen begonnen haben, sondern mit ausgesprochenem Vernichtungswillen gegen die Weltmächte. Sie heute durch Annahme einer Verzichtformel einladen zu wollen, das selbe zu tun, heißt ihnen auch schon zumuten, sich bestugt zu erklären, was den Bestmächten heute noch nicht einfällt. Darum ist die herrliche Tapferkeit unserer Verteidiger an der Tsingontfront, die jetzt den Italienern die letzten überbliebenen Hoffnungen in Scherben schlägt, eine bessere Friedensformel als jeder Preispruch des Feindes von den Folgen des Krieges.

Die Lage im Westen.

Das Mißlingen der englisch-französischen Offensive.

Italienische Pressestimmen.

TDA. Berlin, 17. Mai. Das Mißlingen der englisch-französischen Offensive geben die italienischen Blätter jetzt offen zu. In der „Stampa“ vom 13. Mai heißt es: Durch langsame Heranziehung der Reserven gelang es Hindenburg in Frankreich das Gleichgewicht wiederherzustellen. Das noch noch geringen Schwankungen unterworfen sein kann, aber keinen der Gegner die Möglichkeit zur strategischen Entscheidung bieten wird. Die Engländer vor Lens und die Franzosen vor Baon konnten infolge des erlittenen Widerstands der Deutschen den Durchbruch nicht erzwingen. Nur durch das Eintreten unvorhergesehener Umstände wäre vielleicht noch eine Verschiebung der Gleichgewichtslage zu erzielen. Daß derartige Umstände nicht ausgeschlossen sind, darauf scheinen gewisse Anzeichen hinzudeuten. — „Corriere della Sera“ vom 14. Mai schreibt: Wie einst gegen Joffe und seine schmerzende Zurückhaltung sich unwilliges Gemurmel der Politiker und der Presse erhob, das ihm schließlich seine Stellung kostete, so hört man jetzt fragen, warum die Offensive gerade an der schwierigsten, längst bekannten Stelle angelegt wurde, statt im Oberrhein oder aus dem Raum von Verdun auf Orléans. Gewiß sind solche Fragen lächerlich, denn die Heeresleitung muß das besser wissen, aber sie betonen doch eine gewisse Unruhe. Die Anfangsergebnisse der Offensive, so beträchtlich und ehrenvoll sie waren, entsprechen doch nicht völlig den berechtigten Erwartungen.

Es waren offenbar übertriebene Gerüchte im Umlauf. Ribelle hatte seit Beginn in der Vorkampagne einen Nimbus des unblutigen Siegers. Die Anwendung seiner Methode auf einem weiteren Schachzug mußte eine gewisse Enttäuschung bringen. In seiner Rechtfertigung muß gefagt werden, wenn die Anfangsergebnisse kostspieliger und weniger entscheidend als erwartet waren, die Ungunst der Bitterung und der nicht vorausgesehenen Rückzug des Feindes, vor allem aber die noch weniger vorausgesehene Entwicklung der Dinge im Osten dabei von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sind. Jetzt sagen dieselben, die die Joffre immer Euclyator nannten, man hätte lieber noch etwas warten sollen.

General Cherfils über die Ursachen des Mißerfolgs.

TDA. Berlin, 17. Mai. General Cherfils gesteht im „Gaulois“ vom 13. Mai rückhaltlos den Mißerfolg der französischen Angriffe am 16. April zu und schreibt: Die Mittel der Offensive vom 16. April waren anscheinend recht ansehnlich. Aber wir setzten unseren Angriff in stürmischem Mondschein an, der erst nach vier Tagen endigen sollte. Dieser einzige, unheilvolle Umstand machte unsere Vorbereitung zunichte. Außerdem wählten wir zum Angriff die Höhen des deutschen Stiers. Wir hätten uns so mehr einen günstigeren Moment abwarten können, als wir wußten, daß die Deutschen entschlossen sind, an der Westfront nicht anzugreifen und ihre verfügbaren Kräfte nur zum Standhalten gegen unsere Bestimmung waren. Eine zweite Wiederholung am 4. Mai brachte, obgleich nur eine Neuauflage, doch keine Überraschung, ohne großen Verlust wichtige Ergebnisse, oder sie wären noch größer gewesen, wenn wir umfangreichere Vorbereitungen entsprechend dem Überfluß unserer Mittel durchgeführt hätten. Dies ist die wichtige Lehre der Vorbereitung vom 16. April. Der Erfolg hängt ab von der Vorbereitung. Auf einer möglichst breiten Front von mindestens 15 Kilometern Tiefe muß alles zerstört werden. Das ist möglich, denn den Engländern gelang es, vermöge ihrer größeren Mittel nahezu. Auch sämtliche feindlichen Flugzeuge müssen erledigt werden. An der Somme, trotz der damals geringeren Mittel, war die Vorbereitung vollkommen. Auf allen Gebieten, ausgenommen das Flugwesen, sind wir dem Feind über. Amerika wird uns auch darin die Überlegenheit verschaffen. Dann wird die Offensive mit voller Sicherheit gelingen.

Mindestens 200 000 Mann französische Verluste.

W. T.-B. Berlin, 17. Mai. Die übertriebenen französischen Meldungen über deutsche Einbußen an Gefangenen und Toten stellen nichts weiter als den ohnmächtigen Versuch dar, die Bevölkerung von den eigenen, außerordentlich schweren Verlusten abzulenken. Wie furchtbar diese Verluste sind, geht immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenaussagen hervor. Bei sehr vorzüglicher Schätzung dürfen sie für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angelegt werden. Von den in Frankreich befindlichen 110 Divisionen wurden durch Gefangene bereits 60 an der Offensivfront festgesetzt. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene „Armée de Poursuite“, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufrollen der deutschen Front in Aktion treten soll, und von deren 16 Divisionen bereits 13 in vorderster Linie zur Auflösung abgeleiteter Divisionen eingesetzt werden mußten. Ebenso ist die französische Kavallerie, die nachgewiesenermaßen in ihrer Gesamtheit zur Ausmischung des beobachtigen Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, jetzt nachgedrungen zur Auffüllung der Verluste in die Gräben beordert worden.

Die französische öffentliche Meinung schöpft neue Hoffnungen aus den grundsätzlichen Änderungen im Oberbefehl. Allein weder Pétain noch Foch werden trotz aller Tüchtigkeit imstande sein, die gesteckten Ziele zu erreichen. Mit einer Armee, deren beste Divisionen sich bereits in nutzlosem Opfern erschöpft haben und deren Stimmung in der Erkenntnis der Ausichtslosigkeit aller Anstrengungen niedergeschlagen ist, läßt sich eine eiserne Mauer wie die deutsche nicht durchbrechen.

Sichere Feststellungen über die französischen Verluste in den letzten Kämpfen auf dem Chemin des Dames und bei Craonne ergeben, daß die Sturmregimenter der 12. französischen Division bis zum Angriff durch das gut liegende deutsche Artilleriefeuer allein etwa 5- bis 600 Tote und Verwundete hatten. Im Verlauf des Angriffs steigerten sich die Verluste vor allem durch das Maschinengewehrfeuer bis zu 50 Prozent. Die Verluste des 34. Infanterie-Regiments betragen 70 Prozent, die der Regimenter 18 und 49 30 Prozent. Die Stimmung der Leute hat gegen den Anfang der Offensive einen gewaltigen Umschwung erlitten. Im allgemeinen hat die moralische Widerstandskraft der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Richtung gegenüber den höheren Führern groß. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen äußern sich rückhaltlos als bisher über die Lebensmittelfrage in Frankreich und geben zu, daß sie viel schlechter ist, als sie allgemein geschildert wird. Sie haben den Eindruck, daß die gegenwärtigen Kämpfe die Entscheidung erzwingen sollen und müssen.

Weiteres über die Kämpfe im Westen.

W. T.-B. Berlin, 16. Mai. Des Bestes von Roetz bemerken sich die Engländer nicht lange zu erfreuen. Im Bohnhof, Dorf und Park haben sich neue Kämpfe entsponnen, die noch nicht abgeschlossen sind. Südwestlich von Niencourt machten die Deutschen Fortschritte. Im übrigen war an der Arras-Front infolge geringer Sicht und ungünstiger Witterungsverhältnisse die Gefechtsaktivität verhältnismäßig gering. Nordlich von St. Quentin versuchten die Engländer noch heftigen Artilleriefeuer in der Nacht vom 15. Mai zum 16. Mai einen Vorstoß gegen die deutschen Feldwachen, der abgewiesen wurde. Gefangene wurden eingebracht. Auch an der Aisne hielt sich am 16. Mai das Artilleriefeuer im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Französische Handstreich in der Gegend von Killes und Corbeny wurden abgewiesen. Der erfolgreiche Vorstoß eines maritimen Bataillons östlich von La Neuville brachte außer den gemeldeten 175 Gefangenen, darunter 7 Offiziere, und 14 Maschinengewehre und Schanzenabwehrer ein. Außerdem wurden Gewehre und Munition in größeren Mengen erbeutet. Die Gefangenen gehören drei Regimentern von zwei Divisionen an. Die Franzosen versuchten sofort mehrere Gegenangriffe, die sämtlich blutig abgewiesen wurden. Ebenfalls gelang ein planmäßig nach Trommelfeuer von Panzerkräften vorgetragener Angriff um 9,15 Uhr abends. In dem leuchtendsten Feuer der deutschen Maschinengewehre brachen die französischen Angriffswellen verlustreich zusammen. W. T.-B. Berlin, 17. Mai. Am 16. Mai, früh, brachten hüringische Regimenter in einem siegreichen Vorstoß das Dorf und den Bahnhof Roetz in ihre Hand. Gegenüber Angriffen überlegener englischer Kräfte gingen vorgelegene Sturmtruppen an den Ostrand des Dorfes zurück, den sie gegenüber mehrmaligen heftigen Wiedereroberungsversuchen hielten. Die englischen Angriffe pflanzten sich bis in die Gegend von Gabrelle fort, scheiterten jedoch unter blutigen Verlusten für den Angreifer. Südwestlich Oppy kam ein geplanter englischer Vorstoß nicht zur Durchführung, da die angefüllten feindlichen Gräben rechtzeitig unter Vernichtungsfener genommen wurden. Auf die gleiche Weise beabsichtigte Angriffe südlich der Scarpe wurden unterbunden. Am Abend des 16. kam es südwestlich von Niencourt zu Infanteriekämpfen, wo die Engländer nach schwerem Artillerievorbereitungsfuer auf einer Front von fast 3 Kilometern einen vergeblichen Vorstoß versuchten. Ein Handstreich zur Verbesserung der deutschen Linie in der Gegend von Bougailon-Paffaug hatte vollen Erfolg. Im ersten Anlauf wurden gegen 800 Meter Gelände gewonnen. Die dabei gemachten 248 Gefangenen, darunter 3 Offiziere, gehören 5 Regimentern zweier verschiedener Divisionen an. Während französische Gegenstöße hatten lediglich den Erfolg, die genommene Linie in der Mitte etwas zurückzubringen. Ein weiterer deutscher Erfolg wurde östlich der Rogere-Fermo erzielt, wo bei dem Verschieben der deutschen Linie und der Befestigung des Bahnhofs 20 Gefangene eingebracht wurden. Nordlich von Tahure machten die Franzosen einen vergeblichen Versuch nach Artillerievorbereitung in die deutschen Gräben einzudringen.

Die Veränderungen im französischen Oberkommando.

W. T.-B. Bern, 17. Mai. Nach dem „Echo de Paris“ erfolgte die Ernennung von Foch zum Generalstabschef in völliger Übereinstimmung mit Pétain. Foch wird an den Beratungen des Kriegsaussschusses teilnehmen. Pétain wird in den Personal- sowie in den methodischen Fragen des Hauptquartiers eingreifende Veränderungen vornehmen.

W. T.-B. Christiania, 17. Mai. Der militärische Mitarbeiter von „Morgenbladet“, Noezgaard, schreibt zum Abgang Ribelles: Seine Leitung der großen Offensive hat nicht die großen Erwartungen, die Frankreich in ihn gesetzt hat, erfüllt, da die Aufgabe zu schwer und die deutschen Stellungen zu stark gewesen seien. Ein Durchbruch sei unmöglich gewesen.

Eine geheime Senatsdebatte über die am Mißerfolg in der Champagne Schuldigen.

W. T.-B. Bern, 17. Mai. Nach dem „Intrausgang“ wird der Senat infolge der vom Senator Debierre eingebrachten Interpellation über die Vorbereitung der militärischen Operationen am 16. April sowie über die gegen die Verantwortlichen ergriffenen Maßregeln voranschreitend mit Rücksicht auf das Interesse der Landesverteidigung zu einer geheimen Sitzung zusammenzutreten.

Zwei hervorragende französische Flieger im Luftkampf gefallen.

W. T.-B. Bern, 17. Mai. Honorar-Blättern zufolge wurde der Führer eines Bombardierungsregiments, Hauptmann Lacour-Grandmaison, im Luftkampf abgeschossen und mit seinen beiden Beobachtern getötet. Ebenso ist der italienische Fliegerleutnant Darchappa, der Inhaber des höchsten Ordens im Luftkampf, an der französischen Front abgeschossen und getötet worden.

Das neue Rußland.

Die Einigung zwischen dem Arbeiter- und Soldatenrat und der provisorischen Regierung.

W. T.-B. London, 17. Mai. Die Reuter aus Petersburg gemeldet wird, kam nach den Verhandlungen, die den ganzen Tag über andauerten, eine Einigung zwischen dem Bollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats und der provisorischen Regierung zustande. Bekante wird darüber Näheres bekannt geben. Drei demokratische und drei nationale Sozialisten treten in das neue Kabinett ein.

Die Umbildung der russischen Regierung.

Berlin, 18. Mai. (36.) Zu der Umbildung der russischen Kabinetts sagt die „Köln. Ztg.“: So lange der Prozeß der Umwandlung nicht endgültig abgeschlossen ist, ist es noch verfrüht, von einer Änderung des russischen Kurses zu sprechen und an das Ausschneiden Gutschkows und Mikulows starke Hoffnungen zu knüpfen, die sich in der Richtung der allgemeinen Friedenswünsche bewegen.

Die sozialistischen Vorbehalte.

W. T.-B. Petersburg, 16. Mai. (Melbung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die Bedingungen, unter denen Vertreter der sozialistischen Partei in die vorläufige Regierung eintreten würden, enthalten noch dem Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats außer dem bereits gemeldeten Programm der auswärtigen Politik noch folgende Grundfragen: Entschieden die Maßnahmen, um das Heer zu demokratisieren und die Militärmacht an der Front für die Verteidigung der russischen Freiheit zu härten, außerdem eine Reihe sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Reformen. Der Vollaustausch wird einen Sonderausschuß bilden mit dem Auftrage, mit der vorläufigen Regierung Vorbesprechungen abzuhalten.

Die Notwendigkeit energischer Maßnahmen zur Wiederherstellung der Manneszucht und Schlagfertigkeit der Armee.

W. T.-B. Petersburg, 16. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet: Am 5. Mai sind die Befehlshaber der verschiedenen Fronten in Petersburg eingetroffen, um über die Zustände bei der Armee zu berichten. Sie erklärten, daß die Bildung eines Koalitionsministeriums notwendig

sei, wenn es durch energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Manneszucht und der Schlaffertigkeit der Armee beizutragen habe. Sie betonen ferner, daß die Ernennung Kerenski zum Kriegsminister von der Armee sehr günstig aufgenommen werde, da dieser sich einer großen Volkstümlichkeit unter den Soldaten erfreue.

Die Bedeutung des Rücktritts von Kornilow.

W. T.-B. Bern, 17. Mai. Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet: Die Demission Kornilows ist gerade jetzt ziemlich schwerwiegend. Kornilow, der als energischer Mann bekannt und auch bei den Truppen sehr beliebt war, hatte die schwierige Aufgabe, die Garnison von Petersburg zur Manneszucht und einer gewissen militärischen Wirksamkeit zurückzuführen. Sein freiwilliger Rücktritt, der tiefen Eindruck hinterließ, zeigt, daß er kein Vertrauen in die Verwirklichung dieser schwierigen Aufgabe setzt. Ohne den Pessimismus zu weit zu treiben, muß man doch den neuen Vorgang als ziemlich ernst ansehen. Dies ist auch der Eindruck aller verantwortlichen Kreise. Die einstweilige Regierung erhofft von dem Bahnhofsstand in Bestko im Kaukasus ein Telegramm über ein weiteres ernstes Vorkommen. Soldaten, die die Militärszüge begleiteten, verlangten, daß 12 mit Granaten beladene Wagen abgehängt würden, um so eine größere Fahrgeschwindigkeit zu erzielen. Als das Bahnpersonal sich weigerte, drohten die Soldaten, den Zugführer zu töten und den Bahnhofsbetrieb zu gestören. Der Bahnhofsbetrieb ist für einige Zeit unterbrochen.

Das Chaos in Rußland.

Berlin, 18. Mai. (Ab.) Über Gegenströmungen in Rußland teilt die „Voss. Ztg.“ mit, daß es am 3. und 4. Mai in nicht weniger als 19 großen Städten zu gewaltigen Demonstrationen gegen die einstweilige Regierung und teilweise auch gegen die derzeitigen revolutionären Zustände überhaupt gekommen sei. Besonders charakteristisch waren die Vorgänge in Moskau, über die ein Augenzeuge folgendes berichtet: Gegen Mittag des 4. Mai verschieben auf Kommando sämtliche Moskauer Arbeiter die Fabriken und Werkstätten und strömten auf den Hauptstraßen und Plätzen zusammen. Gegen 2 Uhr versammelten sich 10.000 vor dem Generalgouvernement, wo gegenwärtig der Arbeiter- und Soldatenrat tagt. Vorangetragen wurden Forderungen, auf denen zu lesen war, nicht nur wie in Petersburg: „Nieder mit der Regierung! Nieder mit Miljukow und Gutschkow!“, sondern auch: „Nieder mit dem Kriege!“, und zum erstenmal seit dem Ausbruch der Revolution: „Gibt uns einen Jaren wieder!“

Französische Vorkommenheit ob der Vorgänge in Rußland.

W. T.-B. Bern, 17. Mai. Die Lage in Rußland wird von der französischen Presse mit großem Pessimismus angesehen, trotzdem der endgültige Rücktritt Miljukows noch nicht bekannt ist. „Gaulois“ schreibt, es sei vielleicht noch Zeit, die Lage zu retten und das Volk in Rußland vor den aus eigenen Instanzen erwachsenen Gefahren zu warnen. Allein hierzu sei Autorität und Willen nötig, welche man augenscheinlich weder bei der vorläufigen Regierung noch bei dem reaktionären Ausschuss finde. Auch die Verschmelzung beider würde nicht die nötige Kraft ans Ruder bringen. Inzwischen entsandte der Arbeiter- und Soldatenrat Stobelew nach Stockholm. Dies sei die erste politische Kundgebung, mit der sich Rußland von den Alliierten trenne. „Temps“ erklärt, man müsse sich fragen, ob das russische Volk weiterhin seine Pflichten gegenüber den Alliierten erfüllen werde. Es sichere jetzt schon durch seine militärische Untätigkeit den Mittelmächten in militärischer Hinsicht alle Vorteile. An der Beteiligung der Spezialisten an der Regierung liege nur dann eine neue wertvolle politische Seite angedeutet werden. Wenn Rußland an dem Weltfrieden und dem Buchstaben des Londoner Vertrages nicht festhalte, begehe es Verrat. Hoffentlich finde das russische Volk die moralische Kraft, an den Alliierten festzuhalten. „Journal“ erklärt, der Ernst der Lage habe den Arbeiter- und Soldatenrat veranlaßt, eine Einigung mit der gegenwärtigen Regierung zu suchen. Sobald man jedoch zur Durchführung übergehen wolle, erwache neuerdings Leidenschaft und Mißtrauen. Die Hoffnung auf eine wirkliche und dauernde Verschmelzung der beiden Körperschaften sei irrig. Die russische Kräfte wäre weniger schlimm, wenn sie nur eine Fersenfrage wäre, allein der Grundgedanke der Autorität stehe auf dem Spiele. „Kappel“ sagt, ohne noch den Rücktritt Miljukows zu kennen, wenn der Rücktritt Gutschkows den von Zworn und Miljukow zur Folge haben würde, wäre der Zusammenbruch da.

Der Krieg gegen England.

Eine Mahnung des Blockadeministers.

W. T.-B. Bern, 16. Mai. Laut „Morning Post“ befragt in einem Aufruf an seine Wähler der englische Blockademinister Cecil die Tatsache, daß der Ernst der Lebensmittelschwierigkeiten von weiten Volksteilen noch nicht verstanden worden ist. Falls das Volk nicht mit den Vorräten haushalte, vermute es nicht bis zur nächsten Ernte durchzuhalten. Die Bestände an Brot, Mehl, Kartoffeln und Zucker seien unzureichend. Gerste sei genügend vorhanden, wenn man sparsam damit umgehe. Jedes von den Tauchbooten versenkte Schiff erhöhe die Verantwortung des Volkes bezüglich der Lebensmittelbeschränkung. Selbst wenn es gelänge, die Tauchbootgefahr zu meistern, würde es lange dauern, bis die Erntebauten fertiggestellt seien.

Die irische Frage.

W. T.-B. London, 18. Mai. (Drahtbericht.) In Erwiderung von Lloyd Georges Brief sagt Redmond, die Nationalisten lehnten den vorgeschlagenen Gesetzentwurf rundweg ab, seien aber bereit, die Einberufung einer Konferenz zu empfehlen, vorausgesetzt, daß die Irländer aller Parteien dabei vertreten seien.

W. T.-B. London, 18. Mai. (Drahtbericht.) Die Ulsterpartei veröffentlicht einen Bericht des Inhalts, daß die im Briefe von Lloyd George enthaltenen Vorschläge dem Rate der Ulsterpartei unterschrieben werden würden, der sie mit dem Wunsch

in Erwägung ziehen würde, ein Abkommen zu treffen, das den Frieden und die Sicherheit des britischen Reiches und die Freiheit der See, für die das Reich kämpfe, sichern würde. In den Wandeltagen des Parlaments glaubt man allgemein, daß alle Parteien die vorgeschlagene Konferenz annehmen werden. Man empfiehlt, daß ein Staatsmann aus den Dominien den Vorsitz dabei führt.

Der Londoner Omnibustrief beigelegt.

W. T.-B. London, 18. Mai. (Drahtbericht.) Das Reutersche Bureau berichtet: Der Ausstand der Omnibusangestellten ist beigelegt. Die Arbeit wird wieder aufgenommen.

Der Krieg gegen Italien.

Der Geist Tegethoffs in der österreichisch-ungarischen Flotte.

Berlin, 18. Mai. (Ab.) Zu dem schönen Erfolg der I. und II. Flotte in der Straße von Otranto sprechen die Blätter ihre aufrichtige Freude aus. Das „Berl. Tagebl.“ meint, dieser Erfolg leugne Zeugnis davon ab, daß der Geist Tegethoffs in der österreichisch-ungarischen Flotte nach wie vor rege sei. Man dürfe hoffen, daß es ihr vergönnt sein möge, viele weiteren Vorbeeren zu erringen.

Kaiser Karl am Jahrestag der Durchbruchsoffensive gegen Italien in Trient.

Am 15. Mai, am Jahrestag der Durchbruchsoffensive gegen Italien, traf Kaiser Karl in Trient ein. Hier schlossen sich dem Gefolge des Kaisers, in dem sich die Mitglieder seines damaligen Stabs befanden, die übrigen ehemaligen Angehörigen des 20. Korpskommandos an. Hierauf erfolgte die Fahrt mittels Autos nach Trient, wo die Besuche stattfanden. Dann wurde die Costilla erstiegen, von wo der Kaiser vor Jahresfrist die Befehle zu dem denkwürdigen Angriff erteilte und von der aus die Schlachtfelder des Vorjahres überblickt werden konnten. Mittags vereinigten sich alle 20. Korpskommando um den Kaiser und seinen damaligen Kommandanten. Nachmittags wurde italienischer Boden betreten. Am Abend fuhr der Kaiser nach Wien zurück.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 16. Mai. Generalstabsbericht. Razedonische Front: An der Crvena Stena und auf der Höhe 1248 nördlich von Vitalla ununterbrochenes Geschütz- und Minenwerferfeuer. Im Cernabogen lebhafteres Artillerie- und spärlicheres Minenwerferfeuer. Ostlich von der Cerna schwaches Artilleriefeuer. Feindliche Lager und Ansammlungen von Infanterietruppen in den feindlichen Gräben wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. In der Radosenagegend lebhaftes Geschützfeuer. Gegen Mittag versuchten serbische Infanterieabteilungen nach heftiger Artillerievorbereitung östlich von Dobropolje vorzuziehen, wurden aber durch unser Feuer zurückgewiesen. Bei Borsko machte der Feind zweimal einen Versuch, anzugreifen, wurde jedoch zurückgeworfen. Westlich des Bardar war die Gefechtsstätigkeit ziemlich lebhaft. Nachmittags nahm der Gegner die Höhe Wisipow: Ritza südlich von Huma unter heftigem Artilleriefeuer. Bei Nica-Mahle warfen unsere vorgeschobenen Posten durch Gegenangriff überlegene feindliche Abteilungen aus einem vorgeschobenen Graben, in den sie geflohen eingedrungen waren, hinaus. Unsere Patrouillen zerstörten zwei feindliche Posten im Dorf Masal-Mahle. Westlich vom Doiransee spärliches Artillerie- und zweierlei aussehendes Maschinengewehrfeuer. An der unteren Struma steigerte sich die Heftigkeit des Artilleriefeuers merklich. Westlich von Barali-Dschuma schwoll nachmittags das feindliche Artilleriefeuer zum Trommelfeuer an. Sodann versuchten feindliche Infanterieeinheiten vorzuziehen, wurden jedoch durch unser Feuer zum Stehen gebracht.

Rumänische Front: Bei Tulcea spärlicher Feuerwechsel zwischen Posten.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Mai. (Generalstabsbericht vom 16. Mai.) Diale-Front: Der Versuch englischer Kavallerie und Panzerkraftwagen, vorzuziehen, scheiterte in unserem Artilleriefeuer. — Bergische Front: Die Russen, welche seit dem 11. Mai erfolglos angriffen, haben sich in westlicher Richtung zurückgezogen. — Kaukasus-Front: Im Zentrum wurden einige Dörfer besetzt welche der Feind geräumt hatte. Auf dem linken Flügel das übliche wirkungslose Artilleriefeuer der Russen. — Sonst keine wichtigen Ereignisse.

Die erfolgreichen Kämpfe der Türken gegen die Italiener in Tripolis.

Konstantinopel, 17. Mai. Die „Agentur Milli“ meldet: Unser Berichterstatter in Tripolis gibt über die Kämpfe, die sich an dieser Front abgespielt haben, folgenden Bericht: Unsere Erkundungsabteilungen, die die Bewegungen der in Tripolis eingeschlossenen italienischen Truppen beobachteten, haben die feindlichen Lager an der Eisenbahnlinie bis Ain Zara gesichert. Telephoneinrichtungen erbeutet und die zahlreichen Minen unschädlich gemacht. Unsere Artillerie beschloß am 12. Dezember 1916 von Ain Zara aus Tripolis und rief dort eine Panik und Schrecken hervor. Der Feind, der sich bemühete, durch Flugzeuge Lebenszeichen von sich zu geben, verlor zwei Flugzeuge. Eins derselben stürzte in der Gegend von Jaffara, das andere bei Ajizic nieder. Die Insassen vier Offiziere, wurden gefangen genommen. Drei französische Flugzeuge wurden beim Überfliegen von Raiit erbeutet, südlich von Sadra Kalut niedergezogen. Eins von ihnen fiel unversehrt in unsere Hand. — Die Schlacht bei Ajizila nahm folgenden Verlauf: Am Morgen des 4. Januar brach der Feind aus Ajizila sich vor und lieferte den türkischen Truppen einen Kampf. Es gelang ihm, bis zum Palmendamm von Jangur vorzuziehen, wo er zurückgeschlagen wurde. Am 16. Januar ließ unsere Vorhut,

als sie auf Jazara vorrückte, bei Djemel Rasib auf eine auf 10.000 Mann geschätzte feindliche Streitmacht. Es entspann sich ein blutiger Kampf. Vor dem an Zahl überlegenen Feind zog sich unsere Vorhut auf unsere Hauptstellung bei Ajizila zurück. Am 18. Januar zog der Feind in Ajizila ein. Infolge eines heftigen, von unseren Kriegern unternehmen Angriffs räumte er jedoch diesen Ort und trat den Rückzug gegen die Küste an, um im Bereich seiner Artillerie Schutz zu suchen. Am 19. Januar schlug der Feind, als er sah, daß seine Stellung unhaltbar geworden war, den Rückzug in Richtung gegen Jazara ein. Im Lauf des Kampfes verloren die Italiener etwa 1000 Mann, Hunderte von Gewehren und eine Menge Munition. Am 14. Februar unternahm der Feind unter dem Schutz seiner Forts einen Ausfall, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Er mußte sich, von unseren Truppen verfolgt, bis Ajizila zurückziehen. In seiner Ohnmacht suchte der Feind dadurch Rache zu üben, daß er auf friedliche Arbeiter des afrikanischen Wollzweigs Bomben abwarf.

Der Krieg über See.

Ein neuer britischer Befehlshaber in Westafrika.

W. T.-B. London, 17. Mai. Das Kriegsamt teilt mit: Generalmajor Vandenberg wurde zum Nachfolger Festings als Befehlshaber in Westafrika mit dem zeitweiligen Range als Generalleutnant ernannt.

Deutsches Reich.

Fahrt des Grafen Czernin in das deutsche Hauptquartier.

W. T.-B. Wien, 17. Mai. Der Minister des Außern Graf Czernin hat sich gestern ins deutsche Hauptquartier begeben, um dort die anlässlich der jüngsten Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers in Wien eingeleiteten Besprechungen mit den maßgebenden deutschen Stellen fortzusetzen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Vaterländischer Frauenverein. Der Ortsverein des Vaterländischen Frauenvereins war Mittwochnachmittag im großen Saale des Landeshauses zu seiner Generalversammlung vereint. Die Leitung der Beratungen lag in der Hand der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe. Der von Oberregierungsrat Springorum erstattete Jahresbericht stellte wiederum eine reich von Erfolgen gekrönte Tätigkeit des Vereins fest. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 1064. Der Verein unterhält ein Diakenheim, die Waidholzungshütte bei der Station Gauschhaus sowie ein Veteranenheim an der Hudingsstraße. In der Waidholzungshütte wurden 1916 553 Personen verpflegt. Das Veteranenheim ermöglicht Kriegsteilnehmern von 1864, 1866 und 1870/71 eine zweimonatige Bade- und Kuranstalt von weit vordringlicher Dauer und bietet ihnen einen behaglichen Aufenthalt in Kameradenkreisen. Neben 59 solcher Kameraden wurden viele Kriegsgenossen aus dem jetzigen Kriege, ebenso einige vor dem Feinde gefallene oder zeitweilig von ihm verlassene Zivilpersonen aufgenommen, die meist zeitlich und körperlich stark geübt hatten. Der Soldatenfürsorge speziell widmete sich das Vereinsmitglied Paulmenschlöcher mit 97 Betten, ferner das Baronengarett am Bahnhof mit 20 Betten, das Soldatenheim an der Ringer Straße, die Hochhausklinik für Kriegsteilnehmer sowie auch die Verbands- und Erziehungshütte im Bahnhof. Am letzteren Stelle betraf sich in der Zeit vom 16. August 1915 bis Ende 1916 die Zahl der verpflegten Militärpersonen auf 315 498. Außerdem pflegt der Verein die Wiesbadener im Felde durch Zusammenführung von Liebesgaben. An Lohn für Feldarbeitern wurden 25 498 M. ausbezahlt, für 46 422 M. Liebesgaben wurden den ins Feld austretenden Truppen zugesandt, 18 900 Pakete ins Feld versandt, 41 000 M. wurden verwendet für Liebesgaben an Krieger während ihres Aufenthalts in Wiesbaden. Auch reiche Weihnachtsgaben gingen ins Feld. Die gesamte Ausgabe in der Berichtszeit belief sich auf 674 396 M. Von der Samariterabteilung des Vereins wurden 58 Lazarette mit freiwilligen Pflegerinnen besorgt, 79 Damen wurden in drei Lehrgängen ausgebildet. 30 Heilkräuter konnte der Kreis als „Heilkräuter vom roten Kreuz“ erübt werden. Von den 56 Teilnehmerinnen an den beiden Lehrgängen zur Ausbildung von Hüftschwimmern unterzogen sich 54 der Prüfung mit bestem Erfolg. Nach dem Kostenbericht, erstattet vom Redner Salentiner, gingen an Mitgliederbeiträgen ein 5233 M., an unregelmäßigen Spenden 530 M. Die gesamte Einnahme belief sich auf 15 037 M., 5000 M. wurden auf die 6. Kriegsanleihe gesetzt. Sanitätsrat Dr. Eugen Bühl berichtete über die Säuglingsfürsorge im Kriege. Nach den bisherigen Ermittlungen bei der Kriegszeit prozentual die Säuglingssterblichkeit herabgesetzt, eine ungünstige Beeinträchtigung der Säuglings wie überhaupt des Kindes durch die Nahrungsmittelknappheit ist nicht nachweisbar, während manche Krankheiten, die früher durch Überernährung hervorgerufen worden, in Fortfall kamen. Das Selbsthalten der Säuglinge hat dank des häuslichen und städtischen Eingreifens erfreulich zugenommen. Die Lehrgänge für Säuglingsfürsorge in den Schulen haben sich bewährt. Erwünscht ist die Ausdehnung der Einrichtung der Säuglingspflegerinnen auch auf das ländliche Land. Zum Schluss leitete der Berichtserhalter die Aufmerksamkeit auf den Verein „Mutterliebe“, welcher jüngst hier gebildet wurde. An den Bericht schloß sich eine kurze Besprechung. Fraulein Rixner-Dierich berichtete über das, was in Biedrich bezüglich der Säuglingsfürsorge seit langen bereits geschehe und letzte Klage über die Schwierigkeiten, welche vielfach sogar von Antipersonen der Pflegerin gemacht worden seien. Ein Kind sei an mangelhafter Pflege gestorben, bevor ein gerichtlicher Entscheid erreicht werden konnte, daß es, wie die Säuglingspflegerin es verlangt, in bessere Pflege gegeben werde. Auch die Dehmannen arbeiteten gegen die Einrichtung. Die in der Säuglingsversorgung des Kreises Limburg Kreisleitungsführer Herr Brandt berichtete über gute Erfahrungen, welche mit der Einrichtung von Mutterberatungsstellen auch an kleinen Orten gemacht werden seien.

— Feiertagen. Die Feuerbestattung des Stadtverordneten Simon Pech vollzog sich am Mittwochnachmittag unter außerordentlich starker Beteiligung. Die Stadtverwaltung war durch die Herren Oberbürgermeister Kläffing und Bürgermeister Traber sowie die meisten übrigen Mitglieder des Magistrats und fast sämtlicher Stadtverordneten vertreten. Auch ein Vertreter der künftigen Regierung nahm an der Trauerfeier teil. Als erster sprach an der Bahre Herr Bezirksstadtdirektor Dr. Kober. Für den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung sprach Herr Geheimrat Professor Dr. Fresenius, für die israelitische Kultusgemeinde Herr Justizrat Dr. Seligsohn, für den Haus- und Grundbesitzverein, dessen Vorstand der Verstorbene ebenfalls seit langem angehört, Herr Stadtrat Aalbrücker, für den Synagogen-Gesangverein Herr Kantor Rubmann, für die Ortskrankenkasse Herr August Jemel, für die „Lage Platz“ Herr Architekt W. Wolff und für den israelitischen Waisenunterstützungsverein Herr Joseph Heymann. Zahlreiche Kränze wurden am Garg niedergelegt. Vor und nach der Trauerfeier sang

das Volkshausche Doppelquartier. — Mit großen militärischen Ehren, die sonst nur Offizieren zuteil werden, wurde am Mittwochnachmittag Oberst a. D. v. Dettin, der langjährige hiesige Bezirkskommandeur und 1. Vorsitzende des Kriegerverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden, auf dem Säckfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Eine kriegsstarke Kompanie mit den Spielzeugen und dem Musikkorps des hiesigen Ersatzbataillons des Pfüllier-Regiments v. Gerddorff (Kurhess.) Nr. 80 unter Führung eines Hauptmanns schritt dem Trauerzug voraus, dem sich viele Offiziere der hiesigen Garnison, des Bezirkskommandos, Vertreter der Vereine des Kriegerverbands mit ihren Fahnen, zahlreiche hiesige Stadtverordnete und viele Freunde und Bekannte des Verewigten angeschlossen. Die kirchliche Handlung verfasste Herr Geistlicher Rat Gruber. Zahlreiche Kränze wurden mit Ansprachen am Grab niedergelegt.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Bismarckmeister d. R. Max Hef, Sohn des dieser Tage verstorbenen Stadtverordneten Simon Hef; der Johannjunfer Unteroffizier Martin Küster aus Wiesbaden; der Landsturmann Julius Kübler, Dampfungeschäfte aus Wiesbaden; der Grenadier Solger, Sohn des Wächters Hermann Solger in Wiesbaden; der Befreite Duxor Max Reichel, Sohn des Drochsenbesizers Anton Reichel in Wiesbaden; der Regimentsmeister Karl Harib aus Wiesbaden (Marktstraße), zurzeit Bataillonswachtmeister bei einer Pflanzbatterie; der Landsturmann Fritz Schäfer, Sohn des verstorbenen Königl. Requisitionsschützen Karl Schäfer in Wiesbaden, und der Kanonier Karl Bornmann, Sohn des Schreinermeisters Heinrich Bornmann in Wiesbaden. — Der Befreite Herr. Koch aus Wiesbaden erhielt das Charlottenkreuz 1. Klasse, nachdem er vorher das Eiserne Kreuz, den Friedrichs-Orden 2. Klasse und das Charlottenkreuz 2. Klasse erhalten hatte.

— Minderwertige Waren. Die Polizei warnt vor folgenden Waren: Backpulver Trumpp. Der Inhalt ist etwas doppeltsohlenfaures Natron mit Weinsäure, dem größere Mengen von Kalk zugesetzt sind. Der kohlenfaure Kalk beträgt 75 Prozent der Gesamtmenge. Die Triebkraft dieses Backpulvers ist minimal und geeignet, den Kuchen ganz mürbeln zu machen, was gerade in der jetzigen Zeit der Mehlknappheit eine Vergeudung von Mehl bedeutet. Das Zeug ist fast wertlos und verdirbt gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 11. Mai 1879. Fruchtbrot. (Preis 1,50 M) Es handelt sich dabei um ein Roggenbrot, in welches Apfel, Birnen, Zwetschen und Fruchtstift mitverbacken sind. Das Obst ist aber nicht von den Schalen, Steinen und dem Kerngehäuse befreit. Diese Bestandteile im Brot bedeuten eine erhebliche Verwässerung desselben, weil sie es unverbäulich machen, und weil auch beim Kauen die Zähne gefährdet sind durch die scharfkantigen Steine. Es handelt sich also um ein gefälschtes Nahrungsmittel, welches unter Verschweigung dieses Umstandes in den Handel gebracht wird. Schmierseife in Tüten. (Preis 45 Pf.) Die Mischung enthält 18 Gramm Soda und 7 Gramm Kernseife. Möglicherweise ist noch eine reinigende andere Substanz zugesetzt. Diese „Schmierseife“ darf zunächst nicht ohne Karte abgegeben werden. Der Preis ist ferner weitens zu hoch.

— Zur 6. Kriegsanleihe wird uns mitgeteilt: Heute liegen die endgültigen Zeichnungsergebnisse des hiesigen Ersatzbataillons. Landwehr-, Infanterie-Regiments Nr. 80 zur 6. Kriegsanleihe vor. Die Zeichnung ergab insgesamt 420599 M. Die 2. Kompagnie zeichnete hieron allein 207383 M. Im Durchschnitt ergibt sich für jeden einzelnen Mann des Ersatzbataillons ein Zeichnungsbetrag von 535 M. Das Ergebnis ist gewiß ein überzeugender Beweis von dem Verständnis der Angehörigen des Bataillons von der Bedeutung der Kriegsanleihe.

— Stiftung. Die Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie., Winkel a. Rh. — Kaufmännisches Bureau Wiesbaden —, hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen 100000 M. überwiesen. Hieron sind 50000 M. für den Rheingaukreis, 20000 M. für den Stadtkreis Wiesbaden und 30000 M. für das Zentralkomitee Berlin bestimmt.

— Neuer Metzgerladen. Von nächster Woche ab ist die Metzgerei Ernst Bolli mer, Marktstraße 12, zum Fleischverkauf zugelassen worden. Wer sein Fleisch in diesem Geschäft zu beziehen wünscht, kann am Samstag, den 19. Mai, seine Fleischkarten im Laden Marktstraße 12 umtauschen.

— Rathaus. Das aktuelle Abonnementkonzert des Kurorchesters heute Freitag läßt sich nur bei geeigneter Bitterung im Parkgarten ermöglichen, da der große Saal dem Roten Kreuz für die Wohltätigkeitsveranstaltungen „Graf Tolma und seine Witwe“ zur Verfügung gestellt ist.

— Nach einer Selbstvergiftung. Eine erge Enttäuschung erlebten die Dummfahrt-Ausflügler in den weichen Orten des Taunus und der Mainniederung insofern, als sie die Apfelweintwischen verfaßten verstanden. Die Birte hatten durch ein Schild bekannt gemacht, daß sie die noch vorhandenen Borräte an Apfelwein nicht an Fremde mehr abgeben könnten, sondern ihren regelmäßigen Stammgästen vorbehalten müßten.

— Israelitische Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge. Nibelberg. Gottesdienst in der Haupt-Synagoge: Freitag. Militärgottesdienst und Predigt abends 7 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Auszug 10.05 Uhr. Wochentage: morgens 1 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Dienstagnachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr.

— Mit-Isralitische Kultusgemeinde. Synagoge. Friedrichstraße 33. Freitag: abends 8 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Sonntag 10 1/2 Uhr, nachmittags 4 1/2 Uhr, abends 10.05 Uhr. Wochentage: morgens 7 1/2 Uhr, nachmittags 6 1/2 Uhr, abends 10.05 Uhr.

— Vorträge über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Konzert. Das Französisches Konservatorium für Musik veranstaltet heute Freitag, abends 7 Uhr, in den Räumen der Kunst, Wilhelmstraße 16 (Gartenhaus) einen Kammermusikabend. Zum Vortrag gelangen Werke von Beethoven: ein Trio für Klavier, Violine und Cello, eine Sonate für Klavier und Violine und ein Streichquintett von P. Cornelius. Der Eintritt ist frei.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Nach ein Zwillingenbüßern. Ht. Weilbach (Kreis Wiesbaden), 17. Mai. Das Jahr 1916 besaherte der Familie des Ruchelsohnsohne ein gesundes Zwillingenpaar — zwei weidere Mädel. In diesem Jahr feierte der Storch abermals mit einem Zwillingenpaar bei den Eltern ein, brachte aber zur Abwechslung zwei prächtige Kriegsbuben.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Frankfurt a. M., 16. Mai. Die Generalversammlung des Wahlvereins der hiesigen Reichstagsparlamentarier des hiesigen Wahlkreises findet am 20. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Hauptrestaurant in Frankfurt a. M. statt. — Vom Himmelfahrtstage ab wird die Irreführung des Zoologischen Gartens, die sich in diesem Jahre in dem während des Winters geräumten Gebäude neben dem Bonahaus befindet, für die Besucher geöffnet sein.

Handelsteil.

Zur Frage der Einführung von Weinhöchstpreisen.

§ Berlin, 17. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Eine Reihe von Reichstagsabgeordneten, Dr. Becker, Astor, Pache und andere, haben an den Reichstag folgende kleine Anfrage gerichtet: Nach uns bekannt gewordenen Mitteilungen sind den Erwägungen darüber statt, für die Weinrente des Herbstes 1917 Höchstpreise festzusetzen. Dadurch ist in den Kreisen der Winzer und des Weinhandels eine große Beunruhigung entstanden. Ist der Herr Reichskanzler bereit und in der Lage, über diese Erwägung Auskunft zu geben, insbesondere darüber, welche Maßnahmen auf diesem Gebiete geplant sind? Gedenkt der Herr Reichskanzler im Falle solcher Maßnahmen die qualitativen Verschiedenheiten der einzelnen Weinbaugebiete und Weinberglagen sowie die Tatsache dabei zu berücksichtigen, daß ein Teil der Winzer den Wein im Herbst ungekellert verkauft, während ein anderer Teil ihn selbst keltert und dann nach der Behandlung zur Veräußerung bringt?

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with 2 columns: Country and Exchange Rate. Includes entries for Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien, London, Paris, Stockholm, Christiania, Wien.

Amlicher Wechsel-Zinsfuß.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes entries for Berlin, Amsterdam, London, Petersburg, Schweiz, Brüssel, Mail, Pilsen, Madrid, Stockholm, Bukarest, Kopenhagen, Paris, Christiania, Wien.

Industrie und Handel.

w. Die Kaliwerke Aschersleben erzielten einen Reingewinn von 1026706 M. (i. V. 1055088 M.). Die Dividende beträgt wiederum 5 Proz. * David Richter, A.-G. (Maschinen- und Tüllfabrikation) in Chemnitz. Die Gesellschaft beantragt für 1916/17 die Verteilung von 15 Proz. Dividende, nachdem im Vorjahre nach vier ertraglosen Jahren 2 1/2 Proz. ausgeschüttet werden konnten.

w. Der Deutsch-Russische Wirtschaftsausschuß, gebildet aus dem Deutsch-Russischen Verein zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, E. V., Berlin, und dem Verein Deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Rußland, E. V., Romscheid, wird am 15. und 16. Juni in Berlin seine erste allgemeine Tagung abhalten. Zur Beratung stehen die handelspolitischen Grundlagen und die praktischen Maßnahmen für den Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, die Sicherung der Förderungen und die Entschädigungsfrage, der Gläubigerschutz und die Regelung alter Verträge usw.

Letzte Drahtberichte.

Der Tagesbericht vom 18. Mai.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Aarassfront nahm das Artilleriefener beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Witternacht an der Straße Gavrelle-Fresnes vordringender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen.

Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist befehlsgemäß ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auch an der Aisne-Champagnefront wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin des Dames und bei Fresnes. Dieser Feuersteigerung folgende Teilangriffe der Franzosen bei Bray nördlich von Craonne und bei Craonne wurden sämtlich abgeschlagen. Ebenso blieb nördlich von Saigneul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos.

Westlich der La Rooyere Fe. stürmten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompagnien ein von den Franzosen in den Kämpfen am 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise ansehnlicher Feuerstätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach stätiger Artillerievorbereitung beiderseits von Makovo einsetzende starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampfe beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreussische und schlesische Bataillone, sowie Gardeschützen ausgezeichnet.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Briefkasten.

Die Schließung des Wiesbadener Logisplatzs beantwortet nur identische Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Weitergehende Besondere nicht gemeldet werden.)

§ 2. § 47 bedeutet chronische Krankheiten der Atmungsorgane, bei welchen der allgemeine Körperzustand nicht wesentlich leidet, und § 72 Vererbung eines Bein, welche durch einen erhöhten Abjaß ausgeglichen werden kann.

Wettervoraussage für Samstag, 19. Mai 1917.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vorlesungs Frankfurt a. M. Zunehmende Bewölkung, Gewitterneigung, Temperatur unverändert.

Wasserstand des Rheins.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes entries for Biebrich, Pegel, Caub, Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptquartierleiter: H. Gegerdorff.

Bestimmtes für deutsche Post: H. Gegerdorff; für Auslandspost: Dr. phil. E. Stenzen; für den Unterhaltungsstellen: H. v. Rauendorff; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Umgebungen: J. B. v. Diefenbach; für Geschäftsstellen: H. Diefenbach; für Sport und Kultur: J. B. v. Diefenbach; für Vermischtes und den Briefkasten: E. Diefenbach; für den Danneberg: H. G. für die Anzeigen und Bekanntheit: E. Diefenbach; für die Anzeigen und Bekanntheit: E. Diefenbach; für die Anzeigen und Bekanntheit: E. Diefenbach.

Gesamtlänge der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Advertisement for J. Bacharach, Webergasse 4, featuring 'NEUE HOCHSOMMER-KLEIDER' and 'NEUE WASHSTOFFE IN REICHER AUSWAHL'. Includes 'BATIST-BLUSEN' and 'K03'.

Advertisement for 'Amliche Anzeigen' (Public Notices) and 'Standesamt Wiesbaden' (Municipal Office). Lists names and addresses for various notices.

Advertisement for 'Amliche Anzeigen' (Public Notices) and 'Wohnungs-Einrichtungen' (Housing Arrangements). Lists various services and addresses.

Advertisement for 'Schön. Einleashwein' (Fine Wine) and 'Frishmell. Ziegen' (Fresh Milk/Goats). Lists various products and addresses.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Sanitätsrat
Dr. Lugenbühl.

Halte bis auf Weiteres ärztliche Sprechst. nur vormittags von 9—11 Uhr.
Keine Kassenpraxis.
Dr. med. Ratner,
Tannusstrasse 74, I.

Echte Gillettklingen und Apparate

wieder eingetroffen.
H. Krämer, Langgasse 26.
Haut-Waschcreme
in Tuben, gut reinigend, wohlfriech. und schäumend, ebenso
Mandelfleie
loste und in Schachteln.
Drogerie **Backe,** Tannusstr. 5.

Linoleum, Tapeten
Banner, Rheinstr. 79. Tel. 3377.

Büro Gullich
berlegt nach Rheinstraße 60, Part.
La Sutlad,
herrliche Farben, weinrot u. grün.
Drogerie **Backe,** Tannusstr. 5.
La Rottensmittel
in noch großer Auswahl.
Drogerie **Backe,** Tannusstraße 5.

Schnafen

Mosquin
schützt vor Insektenstichen und beseitigt nach dem Stich Juckreiz und Schwellung. 531
Allein-Niederlage:
Schützenhof-Apothek,
Langgasse 11.

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

**Moderne Herren-Anzüge
Flotte Jünglings-Anzüge**



Ueberzieher, Loden-Mäntel, Regen-Mäntel.
Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung.
Amtsroben, Livreen- und Berufs-Kleidung.
Uniformen u. wasserdichte Feldkleidung.

Gebr. Dörner
Bekanntes Spezialgeschäft
4 Mauritiustr. 4.

Petermann!

Gummi-Sohlen

1000fach im Gebrauch,
keine 5 Mk., sondern 1.90
(nur 8 Tage)
Wagner,
Bleichstr. 13.

Die Geburt eines Kriegs-
jungen zeigen an

Architekt
J. Weder und Frau,
Lina, geb. Kappus.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die vielen Kranz- und Blumenpenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Kindes u. Schwesterchens sprechen wir auf diesem Wege auch den pflegenden Schwestern für die liebevolle Pflege herzlichen Dank aus. Ganz besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen Rats.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Johann Rehler.

Am 14. Mai fiel in treuer Pflichterfüllung an der Seite seines Geschützes unser innigstgeliebter, einziger Sohn,

Referendar Dr. iur. Herbert W. Rossen,

Leutnant der Res. in einem Fußartillerie-Regiment,
Inhaber des Eis. Kreuzes und Ritter des Hamburg. Hanseatenkreuzes,
im Alter von 25 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Die vereinsamten Eltern:

Dr. Emil Rossen, z. Zt. Stabsarzt der Res.
u. Frau Evelyn.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Am 15. ds. Mts. erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Schuhmachermeister Gustav Eichner,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

durch Gasangriff in einem Inf.-Regt. den Heldentod fürs Vaterland gefallen ist.

Im tiefsten Schmerz:

Frau Maria Eichner, Wwe., geb. Deyer,
nebst Kindern Paul und Hans.

Heute früh verschied nach längerem Leiden infolge einer sich im Felde zugezogenen Krankheit unser lieber Sohn und Bruder,

Willy Doerner

Kriegsfrei-Quar im Infanterie-Regiment Nr. 88.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Doerner,
Sophie Doerner, geb. Hahn,
Frieda Doerner,
Johanna Doerner,
Philipp Doerner.

Sonnenberg, den 17. Mai 1917.
Wiesbadener Str. 50.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Am 12. Mai 1917 entschlief in Wiesbaden
der Rgt. Oberst a. Z.

Herr von Detten,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1870/71
und anderer hoher Erden, F286

der dem Regiment von 1872—1887 als Kompagniechef und Major angehört hat.

Sein Andenken wird dem Regiment stets erhalten bleiben.

J. A.: **Graf Sprelli,**

Major u. Kommandeur
des 1. Grf.-Batt., 1. Bad. Leib.-Gren.-Regt. 109.

Codes-Anzeige.

In dem Herrn entschlief sanft am Tage vor Himmelfahrt an Brechdurchfall meine einzige, liebe, unvergessliche Tochter

Franziska

im 18. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Keller, Witwe,

Bleichstraße 46, 3, Wiesbaden.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. d. Mts., nachmittags 4¹/₂ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste meines lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams, für die vielen Kranzpenden, auch allen großen und kleinen Leuten, welche dem Onkel so viele Liebe geschenkt, meinen herzlichsten Dank.

A. Lent, Hermannstraße 12.

Dankfagung.

Für die uns in so hohem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme an dem uns so hart betroffenen Verluste unserer teuren Tochter

Marie

sagen wir auf diesem Wege allen denen unseren tiefgefühltesten Dank.

Carl Ebenig sen. und Frau.

Walhalla-Theater.

Morgen Samstag, abends 8 Uhr
und
Sonntag
(Renntag):

Direktion: Franz Lederbogen. Geschäftsleitung: Arno Tulpenstiel.

Zwei grosse Volks-Vorstellungen

Nachm. 5 und
abends 7 3/4 Uhr

Gastspiel
Der Sampl-Maxl
der beliebte
bayerische Bauern-
Komiker.

**4 Schwestern
Graff**

Meisterinnen moderner
akrobatischer Tanzkunst.

Elly Coppé

die beliebte
Vortragssoubrette.

?? Onra ??

genannt: **Der Mann mit 1000 Köpfen!!**

Lachen ohne Ende!

Lachen ohne Ende!

!! Alles in Trümmern !!

Die stürzenden Menschen! Das Tollste, was man je gesehen!

Volkstümlicher Eintritt 20 Pf., Num. Balkon (ohne Trinkzwang) 60 Pf. inkl. Gard.
Tisch-Balkon . . 60 Pf., inkl. Garderobe, Logen . . 1.20 Mk. inkl. Garderobe.

NB. Man sichere sich frühzeitig gute Plätze! — Fernruf 313.

Im Restaurant: **Militär-Konzert.**

Jeden Sonn- u. Feiertag **Früh-Konzert** zu Gunsten des Roten Kreuzes.
Anfang 11 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Trotz Riesenspesen
Volkstümlicher
Eintritt: **20** Pf.

**3 Schwestern
Giebert**
Moderne Gleichgewichts-
Künstlerinnen!

Eisenrecks
Plastische Reproduktionen von
Marmor-Skulpturen
nach berühmten Meistern
in ihren neuen Bildern.

Fleischverteilung.

Die Metzgerei **Ernst Vollmer**, **Yorkstraße 12**, ist von nächster Woche ab zum Fleischverkauf neu zugelassen. Fleischarten, welche zum Bezuge in dieser Metzgerei berechnigen, können am **Sonntag, den 19. Mai** gegen Rückgabe anderer Karten im Laden Yorkstr. 12 in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 17. Mai 1917.

Der Magistrat.

Geschäfts-Gründung!

Dem verehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich die seit einigen Jahren geschlossene

Metzgerei Ernst Vollmer

am 19. d. M. im Hause **Yorkstraße 12, Ecke Scharnhorststr.**, wieder eröffne, wofür ich mich gleiches Tage ab der Kartenumtausch freut. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf unserer allbekannten Metzgerei durch prompte Bedienung der Kundschaft fernerhin zu befestigen und bitte ich das mir früher geschenkte Vertrauen für die Folge bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Ernst Vollmer.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden E. V.

Sonntag, den 20. Mai d. J.:

5. Hauptwanderung

Auringen - Medenbach - Elchkopf - Steinkopf - Rossert - Eppstein.
Abfahrt vorm. 7.20 Uhr nach Auringen-Medenbach.
Mundvorrat für den ganzen Tag mitnehmen. F416

Graf Dohna und seine „Löwe“

die ruhmreiche Kapersfahrt der „Löwe“
Torpedierung und Versenkung
von 15 feindlichen Schiffen

erscheint ab morgen Samstag, 19. Mai, nachmittags 4, 6 u. 8 Uhr zu kleinen Preisen (55 Pf., 80 Pf., 1,20 bis 3,50 Mk.)

Thalia-Theater

Kirchgasse 72, Telefon 6137.

Möbel-Ankauf, Verkauf und Umtausch.

Ich kaufe jeden Posten Möbel, neu u. gebraucht, ganze Haushaltungen, Nachlässe, Pensionen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Küchen, einzelne Möbel, Betten, Kleider-, Bücher-, Schreib- und Küchenschränke, Büffets, Divans, Garnituren, Vertikals, Tische, Schreibtische, Stühle, Teppiche, Kommoden, Waschlommoden, Matrasen, Koffhaare, Matrasenbelle, Möbelstoffe, Polsterwaren, Trümeaus, Chaiselongues, Sekretäre etc. etc. Zahle wegen großen Bedarfs allerhöchste Preise. Bei Neueinrichtungen nehme die alten Möbel in Umtausch.

Loop. Grünfeld, Mainz,

Gr. Quaintstr. 11-14, Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

Als unentbehrlicher Bade-Zusatz ist Apotheke Raschold's gef. geschätzt

Emopinol-Bade-Essenz

(Konzentriert. Nichtenadel-Auszug), durch ihre wohltuende u. erfrischende Wirkung von vielen Ärzten und Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel anerkannt. 1000fache Anerkennungen; Versand nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: Drogerie Roschold, Taunusstr. 25. Blücher-Apotheke, Dohlg. Str. 83. Drog. Radenheimer, Wismarstr. 1.

Möbel

auf
Teilzahlung!
Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Einzelmöbel zu günstigen Bedingungen.
S. Buchdahl,
4 Bärensstraße 4.

Seifenpäne

für Wollwäcker, Seide und auch für weiße Wäsche.
Drogerie Bade, Taunusstraße 5.

Großer Posten
Sonnenschirme u. Regenschirme sowie Regenhüte billig abzugeben.
Mina Astheimer,
Webergasse 7.

Echt silberne Tafel 85 Mk.
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.
Brillantring in Platin 85 Mk.
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.
Brillant-Kollier 100 Mark.
Brillant-Kollier 450 Mark.
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.
Brillantring 25 Mk. Angul.
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.
Schwere Herrenuhr mit Spring-Selbste, feilt. Prädikat, für Arzt oder Liebhaber, 300 Mk. Anzusehen Schwalbacher Straße 35, Uhrenlad.

Militär

frische Gesuche, Zurückhaltung u. Eingaben, Nekam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt an
Gärs Gullik, Wiesbaden,
1cht: Rheinstraße 60, Barriere.
früher Wörthstraße 3, l. B3190
(Aust. in Unterföh- u. Reichsbad.)

Schuhbesorgung.
Damen 2,90 Mark — Leder.
13 Meisstraße 13, Laden.
Erfahrene Frau über. Pflege u. Nachtwache. Reichstraße 40, 2.

Brillanten u. Perlen
kauft zu hohen Preisen
Rosenau, Marktplatz 3.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan,
als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Rosenau, Markt-
platz 3. Telefon 6584.

Für großen Sammler
kaufe antike Porzellan-Figuren und Gruppen, alle Marken, auch Geschnitten, Kristalle, Stand- u. Tisch-
uhren, alte Schmuckgegenstände, Penstler, Kuffade, auch in Bronze.

Zahle sehr hohen Preis.
Luftig, Taunusstraße 25.
Gebrauchtes Pianino
zu l. gef. Off. u. D. 795 Tagbl.-Bl.

Kaufe
für ein Seminar
4 Pianos
auch ältere Pianos. Offerten u. D. 747 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
schränke, Kunst- u. Aufstellmaschinen u. Gelegenheitskauf. Hr. Reisinger,
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6572.

Schlaf- u. Kücheneinrichtung
Ottomane, Büfett, Schreibtisch, Sofa zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzim., Vertikal, Schreibtisch u. Küch. z. l. gef. Off. mit Preis
Beifolgschick 102, Wiesbaden.

Wir suchen sofort
4 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Küche, Büfett, Schränke, Betten, Schreibtische, Divan, Chaiselongue, Matrasen, Tische, Stühle gegen nur gute Bezahlung. Offerten u. D. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Möblierung
eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei Betten, Speises., Wohns., Herrens., u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen.
Off. u. D. 785 an den Tagbl.-Verl.

Suche ein Vertiko,
1-2t. Kleiderkrant, Klappwagen.
Off. u. D. 262 an Tagbl.-Zweigst.

Möbel-Ankauf.
Ich kaufe jeden Posten Möbel, ganze Haushaltungen, Nachlässe, Pensionen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezim., Herrenzimmer, Salons, Küchen, Betten, Matrasen, Koffhaare, Federbetten, sowie alle erdenklichen Einzelmöbel, auch Klaviere u. Aufstellmaschinen zu allerhöchsten Preisen.
Wagmann, Seelgasse 26.

Zu kaufen gesucht
besseres Sofa od. Sofa-Garnitur, 2 gut erb. Betten, eb. Schlafzimmer-Einrichtung, u. 1 Vertiko. Off. u. D. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschr., Sekretär od. Koffbag. zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. D. 799 an den Tagbl.-Verlag.

1 Singer- oder Pfaffnäähmaschine zu kaufen gesucht. Offert. u. D. 260 an die Tagbl.-Zweigst., Wismarstrg.

Hohe Bezahlung!
Kaufe Klappwagen mit Verbed u. ohne Verbed, Vertikal, Chaiselongue u. Schlafhühner, Rebe, Postkarte genügt. Scharnhorststraße 6, Part. 1.

Kaufe Kinderklappwagen.
Cito Rannenberg, Waldramstraße 27.
1 oder 2 geb. Koffhaarmatrasen zu kaufen gesucht. Offerten unter D. 261 Tagbl.-Zweigst., Wismarstr. 19.

Gebt. nicht ganz durchgehende brauchf. **Weinforte**
zu M. 40-70 u. 1000 je nach Qual.
kauft
Steingasse 11, l. D. 261 Tagbl.-Zweigst., Wismarstr. 19.

Fr. Schlogel, Steingasse 11, l. D. 261 Tagbl.-Zweigst., Wismarstr. 19.

Aleader - Ertrag z. l. gef. ev. auch m. Obstbäumen, pachte auch auf mehrere Jahre. Reisinger, Schwalbacher Straße 47, Eschladen.

Gesucht sofort oder 1. Juni **Mädchen oder Frau,**
ehrlich u. zuverlässig, nach Ballus für alleinstehende Dame mit 14jähr. Kinde. Offerten an Frau E. Ernst, Schöne Aussicht 6, Niederwalluf.

Gesucht sofort jeden Montag gesucht Bietenring 6, St. 2 l.

Gesunder Laboratoriumsdiener
sofort gesucht (Mann oder Frau), 25-40 Jahre. Vorzustellen 10-12 u. 3-5 Uhr (nicht Sonntag). Rab. Kirchstraße 75, 1.

Privat-Kinderarten
für Kinder gebildeter Stände für einen dreijährigen Knaben gesucht. Offerten u. D. 797 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Swider, beag. verloren. Abzugeben gegen Belohnung Hundbüro.

2 Hundert Markscheine
und 6 bis 7 Zwanzigmark-Scheine Sonntag abend oder Montag morgen von Kaiser-Br.-Ring bis Taunusstraße verloren. Der Finder wird gebeten dieselben gegen gute Belohnung abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 60, Part.

Goldenes Armband mit Uhr verloren
Kuchhaus, Wilhelm-, Taunus- und Meisstraße Gegen Belohn. abzug. Rimmermannstraße 4, 2 r.

Waldrauer verl. Ede Zahnstr. eine **silb. Armbanduhr.**
Gegen hohe Belohnung abzugeben Kaiser-Wilhelm-Deim.

Photographie - Brodche
verloren
teures Andenken. Gegen Belohn. abzugeben Pension Russy, Wilhelmstraße 46.

Gestern Abend
zw. 6 u. 7 Uhr am Bulverhäuschen 1 Kinderstirn an der Bank hängen gelassen. Gegen Belohn. abzug. Dohmeimer Str. 63, Rth. 8, Fr. Sagerich.

Entlaufen
kleiner schwarzer, lahmer Rehweiser. Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung Dambachtal 24 abzugeben.

Der Tauchbootkrieg.

„Die Unterseebootdrohung noch von keiner Flotte gelöst.“

Carsons Trinkspruch zur Ankunft der ersten amerikanischen Flottenabteilung.

W. T.-B. London, 17. Mai. (Melbung des Reuterschen Bureau.) Auf dem Frühstück der Flottenliga brachte Marineminister Carson einen Trinkspruch auf die Flotte der Vereinigten Staaten aus.

Zur irtümlichen Versenkung eines holländischen Tralters.

W. T.-B. Ossa, 17. Mai. (Melbung des Korrespondenz-Bureau.) Ein amtlicher Bericht bestätigt, daß die deutsche Regierung den Schaden für die am 5. Juli 1916 erfolgte Versenkung des niederländischen Dampfschiffes „Gertruda“ vergüten wird.

Vergleichsziffern zur Beurteilung unserer „U“-Bootserfolge.

In den zwei Monaten Februar und März sind Handelschiffe mit im ganzen 1888 500 Bruttoregister-tonnen von unseren Seestreitkräften vernichtet worden.

Der Schiffbau Englands im Jahre 1916 betrug 582 305 Tonnen. Fast das Dreifache haben wir in zwei Monaten vernichtet. Vergleichst man unsere Erfolge mit dem Bestand der Handelsflotten einzelner Länder vor dem Kriege, so haben wir in 2 Monaten so viel Tonnage vernichtet, wie genau einem Drittel des Gesamtbestandes der Handelsflotte der Vereinigten Staaten (ausschließlich der Schiffe auf den oberen Seen) im Jahre 1912 entsprechen würde.

Die Amerikaner rühmten sich vor einigen Wochen, daß sie eine „Brücke“ von Holzschiffen zwischen ihrem Lande und England herstellen würden. Inzwischen hat das englische „Journal of Commerce“ feststellen müssen, daß dieses Programm erst von Oktober ab zu einem praktischen Resultate führen werde.

Endlich noch ein Wort über den Wert der Versenkungen. Für neuen Frachtraum ist unlängst bis zu 1200 bis 1300 M. die Tonne bezahlt worden.

Englands strapellose Vorbereitungen für den Wirtschaftskampf nach dem Kriege.

Wien, 17. Mai. England versucht auf jede Weise, den wirtschaftlichen Kampf gegen die Zentralmächte nach dem Kriege vorzubereiten. Hierbei benützt es sich nicht, wie die „Bühner Post“ mitteilt, mit der Propaganda durch die Presse, sondern verfährt direkt in die Geschäftskreise der neutralen Länder.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Erhöhung des amerikanischen Kriegskredits. W. T.-B. Washington, 18. Mai. (Drahtbericht, Reuters.) Im Repräsentantenhaus ist amtlich mitgeteilt worden, daß es notwendig sein würde, 2245 Millionen Dollar statt der ursprünglich vorgeschlagenen 1800 Millionen Dollar durch das Kriegskreditgesetz aufzubringen.

Die amerikanische Anleihe für Rußland.

W. T.-B. Washington, 17. Mai. (Drahtbericht.) Die Anleihe für Rußland, welche zum Ankauf von Borräten in den Vereinigten Staaten verfügbar gemacht werden soll, wird zur Gutschrift für Rußland bei der Bundesreservbank hinterlegt.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Die Zurückwerfung der Sarraill-Truppen am 16. Mai.

W. T.-B. Berlin, 17. Mai. Seit dem letzten großen deutsch-bulgarischen Sieg im Gernabogen beschränkte sich der Gegner an dieser Stelle der Front auf Artillerie-feuer, das im Lauf des 16. Mai zu großer Stärke answand.

Die Neutralen.

Schweizerisches Übereinkommen mit der Entente betr. der Einfuhr nach Deutschland.

Kr. Genf, 17. Mai. (Sg.) „Gazette de Lausanne“ meldet aus Bern: Der Bundesrat erhielt gestern den Abschluß eines Übereinkommens mit den Entente-regierungen, betr. der Ausfuhr von Lebensmitteln und Vieh nach Deutschland, als Kompensation für die deutsche Einfuhr nach der Schweiz.

Aus den verbündeten Staaten.

Der Mordprozeß gegen Friedrich Adler.

W. T.-B. Wien, 18. Mai. (Drahtbericht.) Am Vormittag begann vor dem Ausnahmegericht der Prozeß gegen Friedrich Adler wegen Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten Graf Stürgkh. Die Anklage lautet im einzelnen den mörderischen Anschlag auf Grund des Ergebnisses der Voruntersuchung und des widersprüchlichen Geständnisses des Beschuldigten, aus dessen Erklärungen hervorgeht, daß er schon zu Beginn des Jahres 1915 mit dem Gedanken des Anschlags umging.

Der Polenklub wider die österreichische Regierung.

W. T.-B. Wien, 17. Mai. Der Polenklub nahm in seiner heutigen Sitzung über den Antrag Stelkowskisch eine Resolution an, wozin erklärt wird, daß er mit Rücksicht auf die Gleichgültigkeit und Passivität, welche der Polenklub während der ganzen Dauer des Krieges bei der Regierung für die Angelegenheit der polnischen Politik sowie an den übrigen Landesangelegenheiten gefunden habe und da die Interessen des Landes nicht berücksichtigt werden und an dem Prinzip, das Land ohne die Polen zu regieren, festgehalten werde, nicht in der Lage sein werde, die Regierung zu unterstützen.

W. T.-B. Wien, 17. Mai. Die „Neue Freie Presse“ erklärt: Da der Polenklub 78 Mitglieder zähle, werde der gestrige mit 36 gegen 10 Stimmen gefasste Beschluß in seiner Stellungnahme gegen die Regierung keine weittragenden Wirkungen haben. Immerhin sei es möglich, daß Minister Dobzynski zurückträte. Danach drückt das Blatt die Zuversicht aus, daß die Tätigkeit des Reichsrats nicht ernstlich beeinträchtigt werden würde.

Freilassung von Internierten in Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Wien, 18. Mai. (Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat der Kaiser bereits vor längerer Zeit eine allgemeine Durchsicht in den Internierungs- und Konfiszierungsstationen mit der ausdrücklichen Weisung angeordnet, daß hierbei in weisheitsvoller Weise vorgegangen sei. Diese Verfügung hat dazu geführt, daß 70 Prozent der Internierten freigelassen wurden. Die meisten derselben werden, da sie aus dem Kriegsgebiet stammen und unbewaffnet sind, der ihnen zukommenden besonderen Fürsorge teilhaftig.

Deutsches Reich.

Die Besprechungen zwischen Berlin und Wien.

Br. Berlin, 18. Mai. (Sg. Drahtbericht, Sg.) Das „B. Z.“ meldet: Die Besprechungen die bei dem Besuch des Reichskanzlers in Wien begannen, werden bei der neuen Anwesenheit des Grafen Czernin im Großen Hauptquartier fortgeführt werden. Sie gelten, wie in der am Dienstag in Warschau abgehaltenen Plenarsitzung des provisorischen polnischen Staatsrats dem Vertreter der verbündeten Regierungen amtlich mitgeteilt wurde, u. a. auch der polnischen Frage. Es handelt sich um die weitere Durchführung der Proklamation vom 11. November 1916 und der Postulate, die der provisorische Staatsrat in dieser Richtung am 1. Mai aufgestellt und den verbündeten Regierungen unterbreitet hat.

Die Sommertagung des Reichstags.

Br. Berlin, 18. Mai. (Sg. Drahtbericht, Sg.) Am Mittwoch hat sich der Reichstag bekanntlich bis 6. Juli vertagt. Die Sommertagung, zu der er dann zusammentritt, dürfte, wie das „B. Z.“ erfährt, nur von sehr kurzer Dauer sein. Es ist wahrscheinlich, daß das Haus nach drei Tagen bereits wieder bis zum Herbst in Ferien gehen wird.

Eine neue Anregung der Großherzöge zur Verfassungsänderung in Mecklenburg.

W. T.-B. Schwerin, 18. Mai. (Drahtbericht.) Das großherzogliche Staatsministerium veröffentlicht einen Erlaß des Großherzogs, in welchem es u. a. heißt, daß die Änderung der Verhältnisse die Frage nahelege, ob nicht der Zeitpunkt gekommen sei, die Verfassungsverhandlungen wieder aufzunehmen. Im Einvernehmen mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz batte es der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin deshalb für erwünscht, daß beide Regierungen mit angehenden Persönlichkeiten der verschiedenen Lebensstellungen, mit den Ständemitgliedern und mit den Angehörigen anderer Kreise baldmöglichst zu einer Besprechung über die Grundlage der neuen Verfassungsvorlage zusammentreten.

Zur Papiernot im Zeitungsgewerbe.

W. T.-B. Magdeburg, 17. Mai. Dem Verein deutscher Zeitungsbetriebe in Magdeburg ist auf seine unter dem 11. Mai an den Reichskanzler in der Papierfrage gerichtete Eingabe gestern folgende Antwort zugegangen: Die Reichsleitung hat bei ihren Bemühungen, der deutschen Presse das Durchhalten zu ermöglichen, auf die schwierigen Verhältnisse der kleinen und mittleren Presse stets besondere Rücksicht genommen und gedenkt dies auch weiterhin zu tun. Es liegt also kein Anlaß zu der Befürchtung vor, daß eine einseitige Verteilung des Druckpapiers zugunsten einer bestimmten Verbrauchergruppe in Frage kommen könnte.

Eine hohe deutsche Auszeichnung für Schückri-Bei.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Mai. Kaiser Wilhelm hat dem Unterrichtsminister Schückri-Bei, der interimistisch auch das Ministerium der Post und Telegraphen leitet, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Fleisch.

Auch die Fleischversorgung der Bevölkerung erlitt durch den Krieg eine bedeutende Herabsetzung. Während wir in den letzten Friedensjahren einen durchschnittlichen Verbrauch von 1000 Gramm auf den Kopf in der Woche hatten, mußte die Fleischration jetzt auf 250 Gramm herabgesetzt werden. Die durch die Sperre entfallende Einfuhr an Vieh und tierischen Produkten ist zwar außerordentlich groß; immerhin ist vielfach die Meinung vertreten, daß wir auch aus der deutschen Fleischherzeugung eine bessere Versorgung erfahren könnten. Die Meinung findet ihre scheinbare Bestätigung in der jetzigen vorübergehenden Erhöhung der Fleischration auf 600 Gramm. Dem ist jedoch nicht so. Bei der Erhöhung der Fleischquote handelt es sich um eine Notstandsmaßnahme, zu deren Durchführung gang erheblich in unsere Viehbestände eingegriffen werden muß, und es war der Endzweck unserer Sparmaßnahmen, beim Fleisch unseren Viehbestand auf einer Höhe zu erhalten, der uns für den Fall der Not in ihm eine Reserve sicherstellte, auf welche wir mit unbedingter Sicherheit zurückgreifen konnten.

Die durch die Bundesratsverordnung vom 19. März 1917 festgesetzte Herabsetzung der Schlachtviehpreise wird naturgemäß auch eine Verbilligung der Fleischpreise zur Folge haben. Es darf aber nicht verkannt werden, daß durch die Preisermäßigung eine stärkere Abflutung von Schlachtvieh erfolgen wird, so daß der Gesamtviehbestand Deutschlands nicht unerheblich gesenkt werden wird. Ein derartiger Zustand muß aber durchaus erwünscht erscheinen, denn es ist eine unumstößliche Tatsache, daß die zur direkten menschlichen Nahrung geeigneten Nahrungsmittel vom Menschen direkt bezogen, eine mindestens fünfmal so gute Ausbeute der Nährstoffe gewähren, als ihre Ausnutzung auf dem Umweg über den Tierkörper. Wenn wir daher für die Zukunft keine Besserung unserer Fleischherzeugung erwarten können, so können wir doch mit Sicherheit annehmen, daß die pflanzlichen Nahrungsmittel der nächsten Jahre den Fleischmangel auszugleichen werden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drittlige Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Tagform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Stillschreiberin gegen gute Bezahlung gesucht. (Kann nebenher das Bügeln lernen.) Bach-Anstalt B. Kund, Niehlstraße 8.

Eine Pflegerin zum 1. Juni gesucht. Offerten unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderfräulein gesucht zu 2 Kindern, 5 u. 7 J., das auch gewickelt ist, im Haushalt mit zu helfen. Konditorei Kumber, Pflanzstraße 5.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, auf gleich oder später gesucht. Näheres Niehlstraße 40, Sagarrenladen.

Jüngeres Mädchen für Hausarbeit gesucht. Zu melden von 2-7 Uhr Rheinstraße 27, im Laden.

Sauberes Mädchen gesucht Dransstraße 10, 1.

Zuverl. sauberes Alleinmädchen gesucht Emser Straße 44, 1 links.

Mädchen für den Haushalt gesucht. Keine Bäder. Gute Behandlung. Kund, Niehlstraße 8, Laden.

Tüchtiges Hausmädchen gegen hohen Lohn gesucht Bismarckplatz 6.

Gesucht ältere ehrliche alleinsteh. Person für leichte Hausarbeit. (Kost u. Wohn.) Müller, Schwalbacher Str. 33, Laden.

Braves tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, für bald gef. Konditorei Wellenstein, Rheinstraße 41.

Tüchtiges Alleinmädchen oder unabh. Frau tagsüber sofort gesucht Reugasse 24, 2.

Sauberes Mädchen, kinderlieb, tagsüber sofort gesucht; leichte Hausarbeiten, gute Bezahlung. Diehl, Reichstraße 17, 2.

Tüchtiges fleißiges Hausmädchen oder einfaches Fräulein gesucht Friedrichstraße 37, Part.

Zuverlässiges Alleinmädchen, w. kochen kann, in H. Haushalt zum 1. Juni gesucht. Poststellen am 4 u. 7 Uhr, Emser Straße 59, 1.

Junges kräftiges Mädchen sofort gesucht Dohheimer Str. 84, 2. **Gesucht**

für etwa 8 Wochen Fräulein oder jüngere Frau nachts zur Hilfe bei leidender Dame. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 56, 1.

Empfehlenes Mädchen findet tagsüber in kinderlosem Herrschaftshaushalt auf bezahlte Stell. Angeb. u. N. 798 an den Tagbl.-M.

Junges Mädchen tagsüber zu einem 8jähr. Kinde gesucht Bismarckring 21, Laden.

Besseres junges Mädchen, fog. Stütze, für halbe Tage gesucht. Gefl. Offerten unter D. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere tüchtige Frau für Gartenarbeiten gesucht Leberberg 19.

Junges Mädchen, das etwas nähen kann, tagsüber zu vierjährigen Jungen gesucht Weberstraße 13.

Junges Mädchen für nachm. gesucht Rheinstraße 123, 4.

Monatsfrau gesucht von morgens 8-11 u. nachmittags 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr, Kaiser-Friedrich-Ring 31, Part.

Gesucht zuverlässig. Monatsmädchen oder Frau von 9-11 u. 2-3 Uhr Taunusstraße 7, 1 links.

Sauberes Monatsmädchen od. Monatsfrau für 2 Std. vorm. gesucht Dohheimer Straße 33, 1.

Monatsfrau von 10-11 Uhr gesucht Luisenplatz 1, 2.

Saub. unabh. Monatsfrau sofort gesucht Reudorfer Str. 3, 1.

Saubere Monatsfrau gesucht bei Diefenbach, Lorenzring 11.

Monatsfrau oder Mädchen täglich 8 Stunden sofort gesucht Feldstraße 8, 1.

Saubere Monatsfrau gesucht Rheinstraße 64, 2.

Junges Mädchen für 1 1/2 Std. nachmittags gesucht Westerwaldstraße 4, 1.

Stundenfrau oder Mädchen von 8-12 gesucht; ebenda jemand halbtags für Hausarb. Rosbacher Straße 26.

Aufwartefrau oder Mädchen für 2-3 Std. vorm. gesucht. Meld. nachmittags zwischen 2 u. 3 Uhr, Reichstraße 21, 2 links.

Aufwartung 2 Std. früh gesucht. Beumelburg, Reichstraße 24, 2.

Aufwartung 3 Stunden morgens gesucht Herberstraße 7, Part.

Saubere Aufwartefrau sofort gesucht Langgasse 24, 1.

Mädchen oder Frau zur Arbeit für Rittw. u. Samst. 2-3 Std. vorm. gef. Niederwaldstraße 11, 3 L.

Frau oder Mädchen für 2-3 Std. vormittags gesucht Adolfsallee 12, 3.

Zuverl. Mädchen od. jüngere Frau zum 1. Juni vorm. auf 2-3 Std. für Hausarbeit zur Aushilfe gesucht Dambachtal 16.

Jung. Mädchen morg. 2-3 Stund. für leichte Hausarbeit gef. Stechbierhalle Stordmet, Schulgasse 10.

Tücht. Wäsche jeden Montag gesucht Bienenring 6, Stb. 2 L.

Wäsche für Dienstags gesucht Langenbedstraße 5, Schmidt.

Unabh. Frau od. Mädchen zum Austragen von Zeitschriften z. sofort gesucht. Buchhandl. Heinrich Deuk, Kirchgasse 40.

Tüchtige Zeitungsträgerinnen sofort gesucht. Frankfurter General-Anzeiger, Rheinstraße 75, 2.

Laufmädchen gesucht. Buchschäft. Wilhelmstraße 38.

Junges williges Laufmädchen sofort gesucht Bahnhofstr. 6, Blumen-geschäft.

Junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches die hoh. Handelsschule besucht hat, sucht Anfangsstellung auf Büro. Off. u. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junges Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen. Off. u. N. 797 im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Beschäft. in gutem Hause. Schachtstraße 6, B.

Junges Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung in H. Haushalt. Näheres Niederwaldstr. 14, Mittelbau 1. Etod rechts.

Junges Mädchen sucht morgens von 6-10 u. mittags von 2-5 Uhr Arbeit. Offerten unter N. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann, der die Lehre beendet hat, sucht St. als Kommis. Offert. u. N. 262 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 19.

Gewerbliches Personal.

Gelernter Wärtner sucht Stellung. Angebote unter N. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Militärreiter sucht Stellung als Reiter bei gut. Lohn; hat bei Artillerie gedient u. versteht sehr gut die Behandlung der Pferde im Reiten sowie Fahren.

Bismarckring 42, D. P. z.
Schülerlassener Junge sucht leichte Besch. Frankenstr. 10, 8 L.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Federzeichner gesucht. Off. N. 4 postlagernd Wiesbaden.

Zuverlässiger Kutcher gesucht Dohheimer Straße 18.

Hausburische (Radfahrer) gesucht. Bäderstr. Mühlstraße 15.

Zuverl. Laufjungen (Radfahrer) sucht Bolter, Ellenbogengasse 12.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein sucht abds. nach Büroschluss, 1/2 Uhr, schriftl. Beschäftigung. Offerten u. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Abteilung 2

vom „Roten Kreuz“

benötigt noch einige freiwillige Hilfskräfte für den Sanitätsdienst (Erst-Hilfskräfte). Junge Damen werden erbeten, sich daselbst zu melden von 11-1 Uhr.

Jüngeres Mädchen mit schöner Schrift, das mäss. stenographieren kann, gesucht. Selbstgespr. Off. an M. Breßner, Friedrichstraße 48.

Junges Mädchen für leichte Büroarbeiten gesucht. Handelschulbildung nicht erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. N. 799 an den Tagbl.-Verl. erb.

Lehrmädchen mit schöner Handschrift für arithmet. kaufm. Büro sofort gesucht. Ausf. fähige Offerten unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen 14-16 Jahre alt, für erstklassige Künstertruppe bei streng solchem Familienanschluss gesucht. Anton, Schwalbacher Straße 21, 2.

Arbeiterin gesucht Morisstr. 31, Weinhandlung. Es finden noch einige

Frauen u. Mädchen lohnende Beschäftigung. Bettfedernfabrik, Dohheimer Str. 147.

Erzieherin oder Kindergärtnerin gesucht.

Frau Albrecht Goeh, Frankfurter Straße 2.

Zwei Kochlehrmädchen können sofort Aufnahme finden. Gebhardt, Hotel Kranzplatz 3/4.

Kochlehrmädchen zugleich zum Servieren-Mitlernen sofort gesucht gegen Vergütung. Hegelstraße 5.

Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Küchenmädchen zum sofortigen Eintritt für hier und auswärts sucht

Arbeitsamt, Schwalbacher Straße 16.

Gesucht auf gleich eine jüngere feindbürgerliche saubere

Köchin Gumboldstraße 23.

Kaffeeköchin sucht Hotel Bekischer Hof.

Erst. Zimmermädchen sofort gesucht Wegelstraße 5.

Stütze gesucht die sich im ganzen Hauswesen betätigen kann.

Kochlehrfräulein. N. Mädchen kann unentgeltlich Koch. erlernen. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. oder schriftl. Off. u. N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, das selbständig gutbürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übern., gesucht. Vorzustellen 10-12 u. 3-7 Uhr Gumboldstraße 22.

Suche Mädchen, w. Koch. u. einmach. l. Hausarb. übern. - kinderlieb. Hausmädchen, w. näh. l. a. l. v. Bande. Erbach i. Rhg. v. Dettinger. Tel. 128.

Gesucht flinkes fleißiges sauberes Allein- oder Hausmädchen als 3. Mädchen. Weisheit, das kochen zu erlernen. Vorstellen vorm. von 9-1 Uhr u. abends nach 8 Uhr

Kräftiges Hausmädchen (möglichst in der Krankenpflege bewandert) in herrschaftlichen Haushalt zu älterer Dame gesucht. Amelid, Hbhandstraße 21.

Einfaches tücht. Hausmädchen zum 1. Juni gesucht. Webergasse 13.

Gewandtes tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen gef. Alexanderstraße 12.

Gesucht gesundes gewandtes Küchenmädchen bei 50 M. Lohn sofort od. 1. Juni. Haus Kruse, Paulinenstraße 4.

Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Dürtenberg, Meißstraße 23, 2.

Besseres Alleinmädchen w. alle Hausarbeiten versteht und kochen kann, zum 1. Juni gesucht Dambachtal 30, 2.

Für den 1. Juni oder später sucht alt. kinderloses Ehepaar ein kräftig. **erfahr. Mädchen** oder Witwe ohne Anhang a. Führ. des Haushalts. Lohn 30 M. Seerabenstraße 33, P. L.

Tüchtige Haus- und Küchenmädchen bei hohem Lohn für sofort gesucht Hotel Fuhr.

Zuverl. saub. Alleinmädchen, das kochen kann in kleinen, guten Haushalt bei hohem Lohn sofort od. später gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen oder Alleinmädchen, muß im Nähen u. Bügeln bewandert sein, zum 1. oder 15. Juni gesucht. Gehalt 40-50 M. monatlich. Vorstellen nachm. 3-6 Uhr Marktplatz 7, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. Juni gesucht. Schts. Dargenburgplatz 3, Part.

Tüchtiges, sauberes Alleinmädchen das kochen kann, sofort oder später gesucht. Auch Aushilfe. Reudorfer Straße 3, 1.

Gesucht sofort oder 1. Juni **Mädchen** oder **Frau**, ehrlich u. zuverlässig, nach Walfur für alleinlebende Dame mit 2jähr. Kinde. Offerten an Frau E. Ernst, Schöne Aussicht 6, Niederwalluf.

Ordnentliches Mädchen für morgens (Schulentlassen) wird gut angelehrt) gesucht Amelberg 4.

Unabh. Frau oder Alleinmädchen für klein. Haushalt tagsüber sofort gesucht. Geschwister Schaeffer Radf., Webergasse 12.

Unabhängige Frau für tagsüber od. Alleinmädchen a. Eintritt am 24. Mai gef. v. Frau Wilmer, Bahnhofstr. 8, 3.

Saub. Monatsfrau oder Mädchen für morgens und mittags je 2 Std. gesucht Badingenstr. 4, 2 r.

Laufmädchen sucht Anna Stumpf, Langgasse 47.

Laufmädchen gesucht. J. C. Roth, Wilhelmstr. 60.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Infolge Einberuf. werden für sofort gesucht

ein Hotelsekretär (auch Sekretärin)

ein Oberkellner. Angebote mit Bild an N 785

Kgl. Kurhäuser Schlangenbad.

Lehrling aus achtbarer Familie zum baldigen Eintritt auf Fabrik-Kontor gef. Off. u. N. 262 Tagbl.-Zweigst., Bism.-R.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige selbständige Dreher gesucht.

Kalle u. Co. A.-G. Dieblich (Rhein).

Tüchtige Kistenstreiner Streiner oder handwerkstüchtige Arbeiter a. dauernde Arbeit gesucht. Ch. Kuch, Weidenstraße 20. Telefon 2245.

Dieselbst können fortwährend Sobel-Plane abgeholt werden.

Zuverlässige Leute gegen gut. Lohn als Wächter gesucht Gumboldstraße 1.

Schuhmacher gesucht per sofort.

„Hans Sachs“, Michelsberg 13.

Gesunder Laboratoriumsdiener sofort gesucht (Mann oder Frau), 25-40 Jahre. Vorstellen 10-12 u. 3-5 Uhr (nicht Sonntag). Näh. Kirchgasse 78, 1.

Für Beaufsichtigung und Förderung der Arbeit von Kriegsgefang. innerhalb unserer Fabrik umständig. und energischer

Aufsicher gesucht. Sehr geeignet hierfür auch a. militärentlassener Kriegsbesch. Unteroffizier.

Thonwert Dieblich A.-G. Dieblich (Rhein).

Bortier in dauernde angenehme Stell. gesucht. Vorstell. ab 4 Uhr

Kinephon - Theater, Taunusstraße 1.

Brenner zu baldigem Eintritt gesucht. Nur wirklich zuverlässige Leute aus Ziegeleien oder früheren Bädern oder sonst Geeignete wollen sich melden, event. auch Kriegsbeschädigte.

Thonwert Dieblich A.-G. Dieblich (Rhein).

Tüchtige Arbeiter l. dauernd gef. Dohheimer Str. 21, B.

Tüchtiger zuverlässiger Herrschafts-

Kutscher, (Bedingung: vollständig militärfrei) für dauernde angenehme Stellung gegen hohen Lohn gesucht. Gefl. ausführliche Offerten mit Referenzangaben unter D. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Kraft. Hausburische Hausburische (Radfahrer) sofort gesucht. Blumen-geschäft E. Weder, Kranzplatz.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin mit langjähr. Praxis, in doppelter Buchführ., Kassenwesen usw. erfahre., in allen vorl. Büroarbeiten gewissenhaft u. zuverlässig, sucht post. Post. event. Vertrauensposten. Zuschriften u. N. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter, Gymnasial- u. Handelschulbildung, Anfangsstellung in Bank, Fabrik oder Engroshaus. Offerten u. N. 262 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Gewerbliches Personal.

Geb. Fräulein aus guter Fam., 21 J., sucht Stell. in best. photogr. Atelier, besitzt vort. Kenntnisse. Offerten unter N. 798 an den Tagbl.-Verlag.

In Krankenpflege erfahrene Dame sucht Stundenweise oder halbe Tage Beschäftigung, evtl. auch zur Hilfeleistung bei kranker Dame gegen kleines Taschengeld. Off. u. N. 798 an den Tagbl.-Verl.

Gewissenhafte und zuverlässige Säuglingspflegerin sucht Stelle. Beim oder Kruppe bet. Gfise Winter, Köln, Reiserstr. 10.

Besseres älteres Mädchen sucht St. als Kinderfräulein beim.

Kinderpflegerin zum 1. Juni, event. auch nur tagsüber. Offerten erbeten unt. N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, sehr unabh., im Nähen, Bügeln und allen Zweigen des Haushalts gut erfahren, sucht Stelle als Kinderfräulein bei H. Kindern mit Familienanschluss oder bei einz. Dame. Off. erb. unt. N. 108 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame möchte sich in Familie oder Pension beschäftigen, event. au pair. Offerten unter N. 108 an den Tagbl.-Verlag. Frankfurt am Main, F124

Suche für ein 20jähriges saub. Mädchen von auswärts Stellung in seinem Hause. Taunusstraße 31, 2. Etage. Maria Schirmer.

Fräulein sucht Stelle bei Herren oder Witw. mit einem Kind. Angebote unter N. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann, der seine 3jährige kaufm. Lehre beendet hat, sucht Stellung v. sofort. Angeb. u. N. 797 an d. Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Penf. unt. Beamte, 48 J., sucht leichte Beschäftig. auf Büro, Bürodiener, Pfürner oder ähnl. Vertrauensposten. Gefl. Ang. u. N. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Verwaltung einer Villa von soliden Eheleuten gesucht. Erst. klaffige Empfehlungen. Offert. u. N. 262 an den Tagbl.-Verlag.

